

Zeitschrift: Visuell plus : Zeitschrift des Schweizerischen Gehörlosenbundes & Schweizerischen Gehörlosen Sportverbandes
Herausgeber: Schweizerischer Gehörlosenbund
Band: 1 (2001)
Heft: 5

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

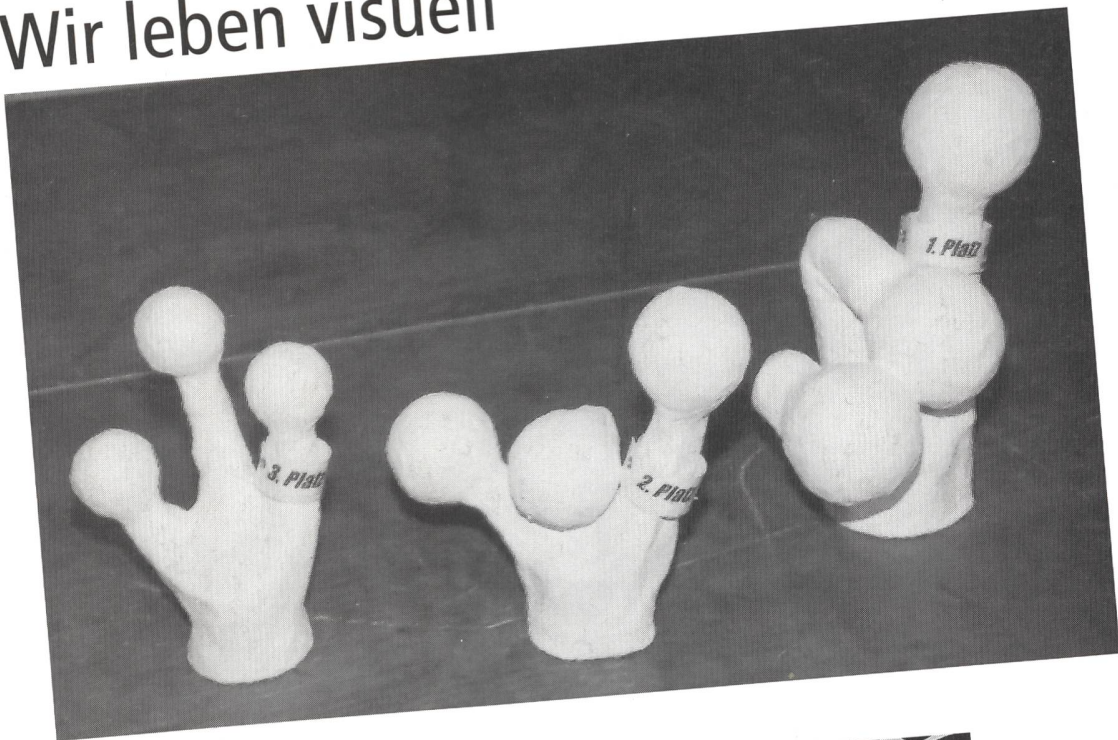
Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 13.03.2025

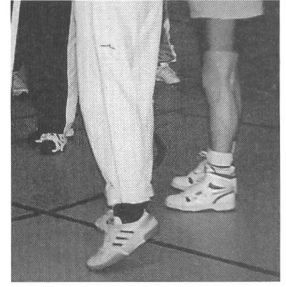
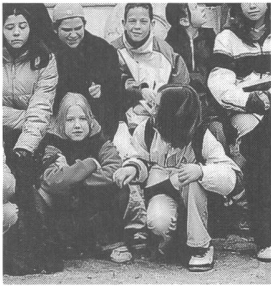
ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Kunst:
Wir leben visuell



Fussball:
SUI - GBR 0:1

visuellPlus



SEITE 8

SEITE 10

SEITE 22

SEITE 24

LESERBRIEF / IMPRESSUM	4
BERICHTE	5
ANZEIGEN	18
SPORT SGSV	22
KIRCHANZEIGEN	30

5 Seite **Lebenserfahrungen.** Nach sieben Jahren beim SGB Deutschschweiz hat die Leiterin der Gebärdenarbeit, Marina Ribeaud ihre Stelle gekündigt. Dies fand ein grosses Echo von allseits. In dieser Zeit hat sie sich zur Persönlichkeit entfaltet und manch harte Konfrontationen an ihrem Arbeitsplatz und im Gehörlosenkreis durchgehalten.

14 Seite **Einmaliges Fest.** AGILE, damals ASKIO, feiert den 50. Geburtstag im Casino in Bern. ARTICAP – so heisst das Kulturfestival – war ein neuartiger Anlass. Warum? Bewusst hat AGILE auf Vorträge, Debatten und Foren zu sozialpolitischen Themen verzichtet, dafür kulturelle Darbietungen wie Kunstausstellung, Filme, Musik, Theater, Tanzstücke gewährt. Auf vielfältige Art offenbarten behinderte Menschen mit ihren Kunstwerken ihr inneres Leben. So kam das Publikum ganz nahe ans Herz dieser Menschen.

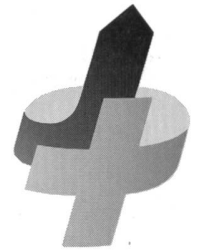
26 Seite **Jugendsport.** Oft ist es so: Gehörlose Personen gehen zu hörenden Sportclubs, um einen Sport zu betreiben, der beim SGSV fehlt. visuell plus hat einen jungen Gehörlosen in seinem Judokurs in Spiez besucht und anschliessend befragt. Er ist der einzige Gehörlose, der diesen Sport ausübt. Wie erstaunlich ist seine Sportkarriere. «Ich glaube, ich könnte einmal Schweizermeister werden», sagt er im Interview.

Redaktionsschluss

für die Ausgabe Nr. 6/7 / Juli/Aug. 2001
13. Juni 2001

für die Ausgabe Nr. 8 / September 2001
14. August 2001

SGB News



Neue Gesichter im SGB DS

Mit dem Frühling kommt auch im Sekretariat SGB-DS ein Personalwechsel. Marina Ribeaud hat sich entschieden, nach sieben Jahren Einsatz im Bereich Gebärdensprache, in ihrer beruflichen Laufbahn neue Wege einzuschlagen. 1994 hat sie als Sachbearbeiterin im SGB begonnen. Später übernahm sie die Leitung des Bereichs Gebärdensprache. Mit viel Engagement und Energie hat Marina Ribeaud auch in schwierigen Zeiten ihre Aufgaben wahrgenommen und erfolgreich durchgeführt. Wir danken ihr ganz herzlich für den unermüdlichen Einsatz und wünschen ihr viel Kraft für diesen mutigen Schritt. (Bericht Seite 5)



Am 1. Juli 2001 übernimmt *Frédéric Bernath* die Leitung der Gebärdensprache. Nach abgeschlossener Lehre als Büroangestellter arbeitete er vier Jahre bei der Schweiz. Bankgesellschaft in Zürich. Während der Gebärdensprachelehrer -Ausbildung (GSLA) arbeitete Frédéric Bernath als Spitalangestellter. Nach erfolgreichem Abschluss der GSLA wirkte er bei der Dolmetscherausbildung mit, wo er seine Kenntnisse der Gebärdensprache vertiefen konnte.

Die Veränderungen im Bereich der DOLA (Aufnahme an der Interkantonalen Hochschule für Heilpädagogik Zürich), die Überarbeitung des Kursmaterials der Gebärdensprachkurse sowie die Erarbeitung neuer Stufen sind einige der Aufgaben, die der Bereich Gebärdensprache in Angriff nehmen wird. Wir wünschen Frédéric Bernath einen guten Start und freuen uns auf die gute Zusammenarbeit.

Volksinitiative «Gleiche Rechte für Behinderte»

In der Ausgabe Nr. 3 der *visuell plus* haben wir über die Aktivitäten des Vereins Volksinitiative zur Gleichstellung Behinderter berichtet. Die Diskussionen über die Gleichstellung sind nun in einer entscheidenden Phase.

Der Bundesrat hat im Dezember 2000 einen Gesetzesentwurf als indirektes Gegenprojekt zur Volksinitiative vorgestellt und das Parlament wird dieses Jahr über die Texte diskutieren. Am **13. September 2001** findet in Bern vor dem Bundeshaus eine grosse Veranstaltung statt. Dabei geht es darum, die fünf Bereiche zu zeigen, in denen eine volle Beteiligung der Behinderten am gesellschaftlichen Leben gewährleistet sein muss: Schule und Ausbildung, Arbeit, Kommunikation, öffentlicher Verkehr, Gebäude und Einrichtungen. Wir werden in den nächsten Ausgaben mehr über diese Veranstaltung informieren. **Bitte notiert den Termin für diese wichtige nationale Veranstaltung jetzt schon in der Agenda !**

Vom 10. bis 12. September werden in den verschiedenen Regionen der Schweiz auch regionale Aktionen zum Thema

Gleichstellung organisiert. Folgende Kontaktpersonen können ihnen genauere Informationen über die Aktivitäten in ihrer Region erteilen:

- Zürich: Thea Mauchle, Behindertenkonferenz ZH, e-mail: theamauchle@bluewin.ch
- Basel: Markus Schneiter, Invaliden-Vereinigung beider Basel, Tel: 061426 98 00, e-mail: ivb@ivb.ch
- Tessin: FTIA, Lorenzo Giacolini, Tel 091 857 88 61, e-mail: lorenzo.giacolini@ftia.ch
- Ostschweiz : Christian Lohr, e-mail : chrilo@bluewin.ch
- Luzern : Gertrud Hofer, Präsidentin Behindertenkommission LU, Tel 041 226 60 30, e-mail: gertrud.hofer@proinfirmit.ch
- Aargau: Reinhard Keller, Präsident der Konferenz der aargauischen Behindertenorganisationen, Tel 062 832 20 60; e-mail: reinhard.keller@proinfirmit.ch
- Thun: Christine Morger, SIV Region Thun, Tel: 033 345 19 11, e-mail: morgeritter@freesurf.ch
- Région lémanique: Roger Cosandey, Secrétaire romand de la Fédération suisse des aveugles, e-mail : roger.cosandey@sbv-fsa.ch
- Neuchâtel : Claude Bauer, secrétaire romande AGILE, Tél. 032/731 01 31, e-mail : romandie@agile.ch

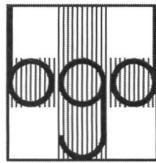
Bevor über das Gesetz abgestimmt wird, ist noch viel Öffentlichkeitsarbeit nötig. Es ist sehr wichtig, dass alle sich für die Gleichstellung einsetzen und die Aktionstage im September unterstützen.

Alain Huber
huber@bluewin.ch

Leserbriefe

Ach Beat, haben wir gelacht ob Deiner Darbietung! Wie hast Du ins Schwarze getroffen, aus unseren Herzen gesprochen! Doch sollst Du wissen, das, was Du gezeigt hast, ab Video zu lernen, war für uns harte Knochenarbeit. Stundenlang haben wir die Sätze «Hallo, mein Name wie ? Mein Name Beat» angeschaut, den Kopf geschüttelt, nichts verstanden, zurückgespult, nochmals von vorne, immer noch nicht verstanden, kein Erfolg – also mit Zeitlupe, Bild-nach-Bild-Folge, bis dann endlich das grosse AHA! kam. Jetzt haben wir verstanden! Weisst Du, wir müssen lernen, mit unseren Augen zu sehen. Wir haben so viele Möglichkeiten «hörend zu sehen», dass wir Fähigkeiten, die wir hätten, gar nicht mehr richtig wahrnehmen. Jetzt sind wir bereit, unsere Augen zu öffnen. Zu schauen, damit wir sehen können. Manchmal sind wir kompliziert, schwer verständlich. Doch öffnet Eure Herzen und lasst uns ein. Gebt uns die Hand. Wir möchten das Leben gemeinsam mit Euch gehen. Man sieht nur mit dem Herzen gut. Das Wesentliche ist für das Auge unsichtbar. (aus: der kleine Prinz. Antoine de Saint Exuperie)

Katrin Lo Stanco



Korrektur zum Artikel

«Kurzporträt der Gebärdensprach-DolmetscherInnen der Deutschschweiz»

Beim Kurzporträt der Gebärdensprach-DolmetscherInnen der Deutschschweiz handelt es sich ausschliesslich um DolmetscherInnen, welche bei der bgd berufsvereinigung der Gebärdensprach-DolmetscherInnen Mitglied sind. Es arbeiten aber noch andere Gebärdensprach-DolmetscherInnen in der Deutschschweiz. Wir hoffen, durch diese Klarstellung weitere Missverständnisse zu vermeiden und bitten Sie für dieses Versehen um Entschuldigung.

bgd

Impressum

ADRESSE DER REDAKTION

SGB Sekretariat
Peter Hemmi, Redaktionsleitung
Oerlikonerstrasse 98, 8057 Zürich
Telescrit 01 315 50 41, intern 01 315 50 44
Telefon für Hörende:
Procom 0844 844 071, anschl. 01 315 50 44 verl.
Fax 01 315 50 47, Email visuellplus@bluewin.ch

HERAUSGEBER

Schweiz. Gehörlosenbund Deutschschweiz SGB DS
Schweiz. Gehörlosensportverband SGSV

REDAKTION

Elisabeth Hänggi-Schaub, Fax 061 643 80 06
(el.haenggi@tiscalinet.ch)
Peter Hemmi (hemmi@bluewin.ch)
Bernard Kober (bpw.kober@swissonline.ch)
Toni Koller (tiko@tiscalinet.ch)
Gisela Riegert (GiselaRiegert@spin.ch)

SPORTREDAKTION

Yvonne Hauser, Birkenweg 41, 3123 Belp
Telescrit 031 812 07 70
Fax 031 812 07 71
Email zaugg.hauser@bluewin.ch

ERSCHEINEN

8 Normalausgaben im Jahr
2 Doppelausgaben für Dezember/Januar und Juni/Juli

AUFLAGE

1600 Exemplare

ADMINISTRATION

SGB Sekretariat,
Oerlikonerstrasse 98, 8057 Zürich
Telefon 01 315 50 40, Telescrit 01 315 50 41
Telefonischer Kontakt mit Gehörlosen
durch Procom 0844 844 071
Fax 01 315 50 47, Email sgbds@bluewin.ch
PC 80-26467-1

VERLAG

Schweiz. Gehörlosenbund Deutschschweiz SGB DS

INSERATEMARKT

DruckWerkstatt, 8585 Zuben
Telefon 071 695 44 24, Fax 071 695 29 50

DRUCK

DruckWerkstatt, 8585 Zuben
Telefon 071 695 27 24, Fax 071 695 29 50
Email druckwerkstatt@bluewin.ch

ABONNEMENTPREISE

Jahresabonnement für Mitglieder Fr. 40.–
Jahresabonnement für Nichtmitglieder Fr. 65.–

COPYRIGHT

Schweiz. Gehörlosenbund Deutschschweiz SGB DS

SGB Sekretariat

SGB DS Sekretariat
Oerlikonerstr. 98, 8057 Zürich

Öffnungszeiten: 8.30 - 11.30 / 13.30 - 16.30
Telefonzeiten: 9.00 - 11.30 / 13.30 - 16.30
Telefon: 01 315 50 40
Schreibtelefon: 01 315 50 41
Fax: 01 315 50 47
E-mail: sgbds@bluewin.ch
Url:
<http://www.swissdeaf.ch/sgb>

Reiche Lebenserfahrung

Vor 10 Jahren. Vormittag. Gehörlosenzentrum in Oerlikon. Hastig schritt sie hinauf zum SGB Büro im obersten Stock. Die junge gehörlose Schülerin – eine sehr schlanke Figur mit einem schmalen Gesicht und auffällig beweglichen Augen, selbstsicher und scheu zugleich – hatte nicht viel Zeit, die Pause der Berufsschule für Hörgeschädigte im unteren Stock war kurz. Sie erkundigte sich bei mir nach verschiedenen Unterlagen, die sie interessierten. Ebenso hastig wie sie gekommen war, verabschiedete sie sich und verschwand. Diese Blitzbesuche wiederholten sich ein paar Male, manchmal mit ihrem Schulkollegen oder ihrer Schulkollegin.

Drei Jahre später trat Marina Ribeaud die Stelle als Sachbearbeiterin im Bereich der Gebärdenarbeit im SGB Büro an. Erst Anfang dieses Jahres wurde bekannt, dass Marina Ribeaud Ende Mai das SGB Büro verlassen wird. Diese Hiobsbotschaft fand ein grosses Echo von allseits – von ihren Mitarbeitern, Arbeitskolleginnen, Betreuten, Fachleuten, Bekannten... Seither – also gut sieben Jahre – stehe ich hauptsächlich beruflich in Kontakt mit ihr – zunächst als meine Mitstudierende während der Ausbildung für GebärdensprachlehrerInnen, dann als meine Untergesetzte, als ich als Stellenleiter im SGB Sekretariat tätig war und zuletzt als meine Arbeitskollegin.

Erfahrungen

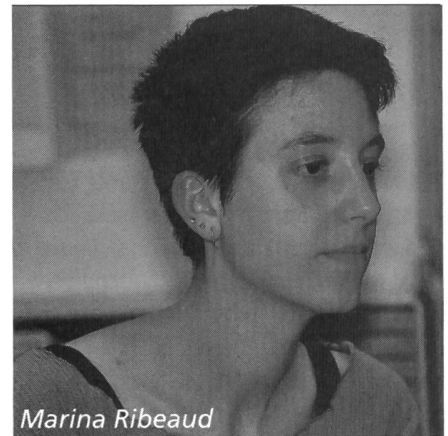
Warum ist sie zum SGB gekommen? «Aus meinen Erfahrungen in der Berufslehre und als Praktikantin in Riehen habe ich gemerkt, dass ich noch viel zu lernen hatte, um mich in der Gesellschaft zurechtfinden zu können. Dazu war es nötig, mich mit der Gehörlosigkeit und dem Wesen der Gehörlosenkultur auseinanderzusetzen. Ich denke dabei an den Spruch des Philosophen Sokrates: ‚Erkenne dich selbst‘. In diesem Sinn kam ich nach Zürich, um aktiv in der Selbsthilfe

der Gehörlosen tätig zu sein.»

Nach der Schulentlassung war Marina, ziemlich unvorbereitet, gänzlich integriert in der hörenden Welt, als sie die Lehre als Offsetmonteurin antrat. Da begann für sie eine grosse Auseinandersetzung mit offenen Fragen: «Warum verhalten sich die Leute so anders? Warum muss ich sie immer ansprechen und mich immer an sie anschliessen?» Oft verstand sie die Witze nicht, die von ihren hörenden Arbeitskollegen erzählt wurden. Solche und andere Fälle behagten ihr gar nicht. Nach dem Lehrabschluss war Marina in der Gehörlosenschule Riehen ein Jahr lang als Praktikantin tätig: Unterricht für den 14-jährigen gehörlosen Flüchtling aus Sri Lanka. Es war eine anspruchsvolle pädagogische Arbeit. Die Erwartung der Schule war jedoch nicht immer klar. Die Haltung einiger Fachleute gegenüber der Gebärdensprache machte Marina sehr viel zu schaffen. Schliesslich beschloss sie, sich vollends im Bereich der eigenen Kultur und Sprache weiter zu entwickeln.

Eigene Welt

Anfang 1994 begann Marina Ribeaud ihre Gebärdensprache – anfänglich zu 50 Prozent – im Gehörlosenzentrum Oerlikon. «Es machte mir Spass, die Arbeiten anzupacken und die Stelle aufzubauen. Ich fühlte mich wie auf dem Boden der Heimat.» Immer frisch und freudig ging sie an die Arbeit, immer speditiv und initiativ erledigte sie ihre Aufgabe, immer aufmerksam und interessiert verfolgte sie die Arbeit ihrer Kolleginnen und Kollegen. Eines Tages fragte ich Marina an, ob sie bereit wäre, die Leitung der Gebärdensprache von mir zu übernehmen. «Das war ein unerwartetes Angebot. Sehr kurzfristig musste ich mich entscheiden. Damals hatte ich gar keine Vorstellung von dieser leitenden Stelle: Führung, Verantwortung, Ansprüche, Belastung... Ich hatte keine Vorurteile, ich wusste weder Vor- noch Nachteile, ich habe mich einfach unvor-



Marina Ribeaud

eingonnen entschieden, die Leitung zu übernehmen – das ist mein Lebensweg.» Auf diesen Schritt reagierten einige Gebärdensprachlehrer und -lehrerinnen skeptisch, vielleicht weil Marina der einst noch jung war. Doch bald merkten sie, wie fähig die junge Frau war, die Lehrkräfte zu führen und zu betreuen, sie fingen an, Marina zu akzeptieren. Auch bei dieser Stelle ging sie gewissenhaft und geradlinig vor und scheute nicht davor, unerwartete Probleme anzupacken und in den Griff zu bekommen.

«Ich muss sagen, es war nicht einfach, denn niemand im Büro konnte meine geleisteten Arbeiten beurteilen. Da wusste ich meistens nicht, ob sie richtig oder falsch waren. Kein Standortgespräch. Kein Feedback. Oft musste ich ohne Gewissheit und ohne Rückendeckung – das war damals – Entscheidungen fällen, oft musste ich improvisieren und ausprobieren.»

Krise

Immer wieder war die Leiterin der Gebärdensprache gefordert – und auch kritisiert worden. Sichtlich glänzten ihre Augen und ihr Gesicht rötete sich leicht vor Aufregung. Trotzdem harrete sie unendlich tapfer auf ihrem Posten aus – mit dem eisernen Willen und immer aus Loyalität – nur damit der SGB nicht zugrunde gehen würde.

Es war einmal eine Zeit, in der eine Krise im Büro herrschte – vor allem ein kultureller Konflikt. Die Kommunikation zwischen Gehörlosen und Hörenden gestaltete sich manchmal schwierig und komplex. Im Sekretariat häufte sich der Personalwechsel. Je länger, desto schlechter funktionierte das Sekretariat, bis es buchstäblich brachlag. Da intervenierte Marina tatkräftig – wie in anderen Fällen auch. Tatsächlich wurde ihr Votum meistens beachtet und umgesetzt. In dieser

Zeit erschien sie mir als eine starke Frau – ehrlich gesagt: ich war sehr glücklich, sie im Betrieb zu haben. Marina, die sich sonst ruhig und eher zurückhaltend verhält, wurde bei gewissen Situationen auf einmal aktiv und führend, und sie konnte zwischen Leuten erstaunlich leicht vermitteln - zwischen Hörenden und Gehörlosen im Büro, zwischen Kursteilnehmenden und Lehrkräften, zwischen Institutionen und dem SGB auf der Ebene von Kommissionen.

Ebenso erstaunlich, wie sie in so vielen Gremien mitwirkt: Gebärdenkommission, Kommission Ausbildung für GebärdensprachlehrerInnen, Kommission für Ausbildung für DolmetscherInnen, Arbeitsgruppe RegionalleiterInnen, Vorstand AGILE, Ressort Medien...

Ständig stieg der Anspruch an Marinas Aufgabe, wurde immer höher und höher. Handlungsbedarf! «Entweder ich mache etwas oder ich steige aus!» Kurzerhand entschied sich Marina auf eigene Faust, in die einjährige berufsbegleitende Ausbildung für Führungskräfte einzusteigen. Trotz ihrer ohnehin sehr stressigen Berufstätigkeit zu 90 Prozent – dazu zwei Aben-

de Schulbesuch pro Woche und viele Hausaufgaben – hat Marina es geschafft, ein Diplom als Betriebsführerin zu empfangen.

Jahr ein, Jahr aus – Marina hatte die Kraft, ihre Arbeiten mit vielen Pflichten und Vereinbarungen im Griff zu haben. Erst vor zwei Jahren kam der neue Geschäftsleiter und ging daran, die wackelige Infrastruktur des SGB Sekretariates zu stabilisieren und auszubauen. Allmählich spürte Marina den Boden unter sich, ihr Posten wurde bodenständiger. Dadurch und auch durch die stützende Rückenstärkung des Chefs konnte sich Marina endlich erlauben, auf ihre Erschöpfung einzugehen. Eine Krankheit – durch Stress und Ausgelautgsein – war längst latent. Ein Monat Erholungspause.

Zurück. Der Bereich Gebärdensprache wurde personell weiter ausgebaut und professionalisiert. Die Gebärdensprachlehrerin Brigitte befasst sich mit vielfältigen Projektarbeiten, Kursangeboten und Schulungen. Der hörende Daniel verrichtet sehr umfangreiche Administrations- und Organisationsarbeiten. Die beiden Personen

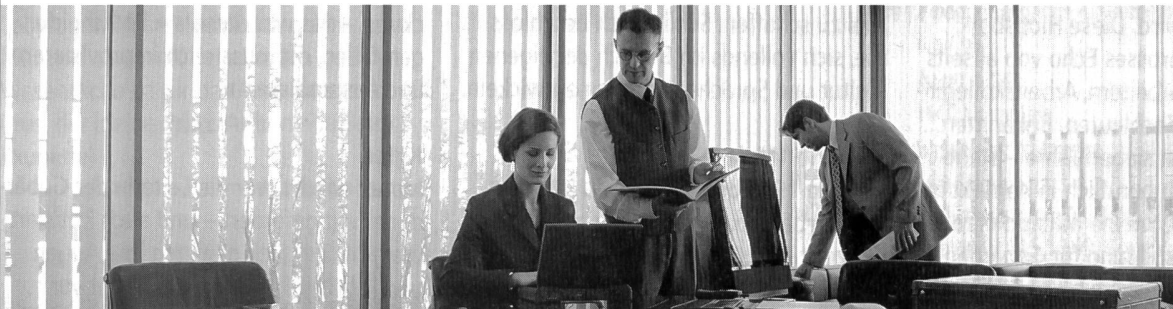
wurden ausgezeichnete Stützen für Marina. «Endlich eine Entlastung für mich!»

Neues Leben

Auf die Frage warum sie die Stelle gekündigt habe, antwortet sie «Ich brauche Veränderungen, neue Aufgaben im Leben – das war nicht neu. Nur habe ich gewartet, bis die Infrastruktur meiner Arbeit stabil geworden ist. Damit kann mein Nachfolger die Führung der Gebärdenspracharbeit mit einer gesunden Basis übernehmen - ich spüre: jetzt kann ich die Stelle loslassen. Ich freue mich, mit meiner reichen Lebenserfahrung Neues zu beginnen.» Marina betont, sie habe die Arbeit für Gehörlose immer gerne gemacht, was auch nicht immer einfach sei. Nicht einfach als Frau, vor allem als junge Frau, die harte Konfrontationen durchzuhalten hat. Sieben Jahre lang eine exponierte Rolle als SGB Vertreterin. Ab Juni darf Marina wieder unter Gehörlosen der Basis verweilen – ohne verbindliche Pflicht.

Peter Hemmi

hemmi@bluewin.ch



Profis wissen, was sie wollen. *Darum ist unsere branchenspezifische Betriebsversicherung ebenso vielseitig wie unsere Kundschaft.* **MobiPro**

Die Mobiliar

Versicherungen & Vorsorge

Workshop GATIG vom 9./10. März 2001, Gehörlosenzentrum Oerlikon

Gehörlose Fachleute im Wandel – Sprache und Macht II

Im September 2000 hat GATIG eine Tagung zum Thema «Sprache ist Spiegel der Macht in der Gesellschaft und im Gehörlosenwesen» durchgeführt. Als Gastreferentin hat Patty Shores Hermann gehörlose Fachleute in das interessante Thema eingeführt.

Als Fortsetzung dazu fand am Wochenende 9./10. März 2001 eine Erweiterungstagung statt. In diesem Workshop beschäftigten sich die Teilnehmenden mit der Thematik «Gehörlose Fachleute im Wandel – Sprache und Macht II». Patty Shores Hermann bezog sich in ihrem Vortrag auf die Theorie von Frau Stelle Ting-Toomey, Kalifornien USA, Universität in Fullerton. Diese Frau befasst sich mit dem interkulturellen Konfliktmanagement.

Am Workshop beteiligt haben sich total 26 Teilnehmende. Sie wünschten sich auch künftig Weiterbildungen dieser Art. Das GATIG Team ist bestrebt, dies zu realisieren.

Schlusszit: «Miteinander ist besser als Gegeneinander, denn nur zusammen sind wir stark!»

Jacqueline Füllemann
jg.king@freesurf.ch

Meine Eindrücke

Das Thema, das im Workshop behandelt wurde, machte mich neugierig, das Thema heisst: «Gehörlose Fachleute im Wandel der Sprache und der Macht». Es war spannend, wie verschiedene Fachleute mit verschiedenen Funktionen unter einem Dach zusammen diskutierten und Erfahrungen austauschten.

Am Freitagabend, 9. März, erfolgte die Einleitung zum Thema «Ich als Fachmann/ Fachfrau». In den Gruppen konnten wir uns spontan – positiv wie

auch negativ – äussern. Was beschäftigt mich im Moment als Fachfrau in Zusammenarbeit mit hörenden Kolleginnen und Kollegen? Wir stellten die Realität fest, dass gehörlose Fachleute oft in der Minderheit arbeiten. Wir brauchen gute Tipps und guten Rat, damit unsere Ideen, Wünsche, Anstösse in Institutionen aufgenommen werden können.

Die Fachfrau Patty Shores Hermann hat in der Gebärdensprache referiert – klar, differenziert und vielfältig. Wie kompetent sie im Referieren war! Oft gab es für mich «Aha»-Erlebnisse, das heisst, ich verstehe jetzt, warum ich zum Teil zu viel Kraft und Nerven für wenig Resultat verbraucht habe – in der Gehörlosenschule, wo ich berufstätig bin.

Am anderen Tag waren unsere Köpfe «vollgestopft» mit vielen guten Tipps und Anregungen. Wir lernten zwei Modelle kennen: erlebnisorientierte und prozesso-

orientierte Modelle und erfuhren, welche Auswirkungen die Modelle haben können. In Gruppen übten wir «Rollenspiele» und führten sie im Plenum durch. Durch Beobachtungen erkannten wir weitere Tipps und Anregungen, die uns von Nutzen sind.

Ich persönlich habe vom Workshop viel profitiert, sehe mit «anderen Augen», wie ich als gehörlose Fachfrau arbeiten kann, darf und soll. Nach dem Schluss des Workshops ging ich zufrieden und vollgetankt heim. Immer wieder schaue ich in die Unterlagen des Workshops zurück und versuche das Beste daraus zu machen!

Heidi Stähelin
Werklehrerin an der Gehörlosenschule
Zürich



Heidi Stähelin (rechts) meisselt an ihrem Werk aus Speckstein – eines ihrer Hobbies

1. Teil

Kultur- und Studienreise zur Gehörlosengeschichte nach Paris

Auf Initiative der 2 amerikanischen Lehrer Jennifer Herbold (Gehörlosenschule Santa Fe) und Scott Mohan (Gehörlosenschule Denver), die schon während ihrer Lehrerausbildung ein viermonatiges Praktikum im Jahre 1999 an der Kant. Gehörlosenschule Zürich absolviert haben, wurde diese Reise mit SchülerInnen geplant und organisiert.

Aufgrund der guten Beziehungen mit diesen Lehrern und im Auftrag der Kantonalen Gehörlosenschule Zürich-Wollishofen hat der Schweiz. Gehörlosenbund Deutschschweiz eine einmalige viertägige Kultur- und Studienreise im Februar 2001 nach Paris mitgemacht. Die vier SchülerInnen der 7. Klasse konnten sich während 5 Wochen vor dieser Reise durch die diplomierte Gebärdensprachlehrerin Jutta Gstrein ausführlich auf die Gehörlosengeschichte in Paris vorbereiten und diese kennenlernen.

Mit dem superschnellen TGV fuhren wir innert 6 Stunden von Zürich nach Paris. Als gehörlose Begleitung nahmen Jutta Gstrein und Andreas Janner teil. Neben der Gehörlosengeschichte live (mit Abbé de l'Épée, Abbé Roch Ambroise Sicard, Jean Massieu, Laurent Clerc und Thomas Hopkins Gallaudet) haben wir auch die Gelegenheit wahrgenommen und verschiedene wichtige historische Kulturschauplätze angesehen wie zum Beispiel Versailles, Notre Dame, Eiffelturm, Triumphbogen, Av. des Champs-Élysées, Musuem Louvre (Bild von Mona Lisa von Leonardo da Vinci) usw.

Die vier SchülerInnen konnten von dieser Reise sehr viele Eindrücke von der Gehörlosengeschichte, der Kultur und der Begegnung mit amerikanischen Schüle-

rInnen mit nach Hause nehmen. Andere SchülerInnen von anderen Klassen und von anderen Gehörlosenschulen sowie gehörlose Erwachsene sollten auch einmal diese Gelegenheit im Rahmen des Stoffplans Pro G bekommen und diese Reise machen. Für weitere Tipps, Beratung und Unterstützung können Sie sich an den Bildungsbeauftragten wenden. Nun möchten wir den visuell plus Leserinnen und Lesern in einer kleinen Serie über dieses Thema berichten und Fotos zeigen.

Andreas Janner
Bildungsbeauftragter

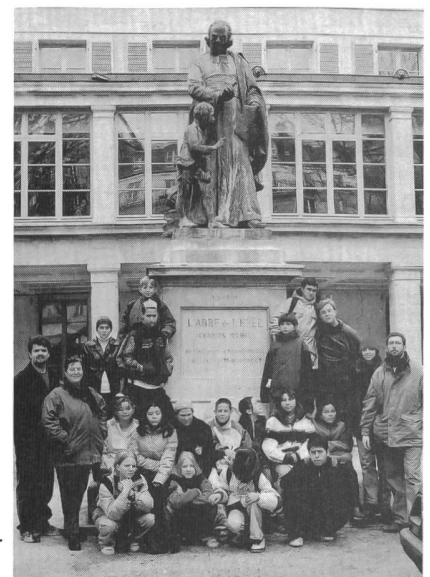
Gehörlose Buben und Mädchen aus der Schweiz und Amerika mit ihren LehrerInnen posieren vor dem Denkmal von Abbé de l'Épée in Paris

Gehörlosengeschichte in Frankreich

Zur Zeit der ersten Taubstummenschule in Paris

Abbé de l'Épée wurde am 24. November 1712 geboren. Er war selber Pfarrer und hatte zuerst Recht, später Theologie, dann auch Philosophie studiert. Er konnte auch mehrere Fremdsprachen. Sein Vater war Architekt und arbeitete für das französische Königshaus. Schon vor der französischen Revolution gab es eine Gehörlosenschule. An der Rue des Moulins (Mühlenstrasse) in Paris, wohnte der Pfarrer Abbé de l'Épée, der hier in seinem Haus viele Gehörlose unterrichtete. Durch ein Ereignis im 1760 wurde er auf Menschen aufmerksam, die nicht hörten und nicht sprechen konnten:

Der Abbé de l'Épée war lange durch die finstere Nacht gestapft. Er wollte für die Nacht irgendwo einkehren, doch er konnte keine Unterkunft finden. Endlich sah er in der Ferne ein Haus, das erleuchtet war. Er blieb vor dem Haus stehen, klopfte an die Tür, doch niemand antwortete. Er merkte, dass die Tür offenstand. So betrat er das Haus und fand zwei junge Frauen, die, mit einer Näharbeit beschäftigt, beim Feuer sassen. Er sprach sie an, aber sie reagierten nicht. Er



ging näher heran und sprach sie ein zweites Mal an, doch wieder gaben sie keine Antwort. Der Abbé war verwirrt. Trotzdem setzte er sich zu ihnen. Sie sahen zu ihm hoch und sprachen kein Wort. In diesem Moment trat die Mutter zur Tür herein. Sie sagte zum Abbé: «Wissen Sie nicht, dass meine Töchtern taub sind?» Nein, er hatte es nicht gewusst, doch nun war ihm klar, warum die Mädchen ihm nicht geantwortet hatten. Und während er die beiden jungen Frauen so betrachtete, erkannte Abbé de l'Epée seine Berufung. Er würde diesen Taubstummen eine Sprache lehren. (Überlieferte Erzählung)

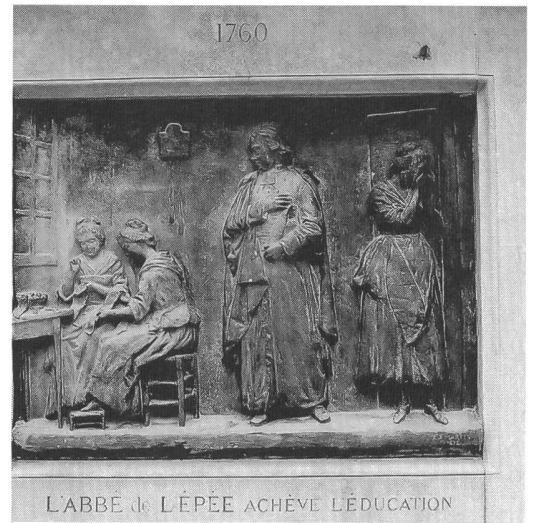


Charles-Michel de l'Épée, 1712-1789

De l'Epée hat zwar erkannt, dass die Gebärdensprache für die Kommunikation der Gehörlosen notwendig ist. Aber er wusste zu wenig, wie wichtig die Gebärdensprache war, und entwickelte doch ein Gebärdensystem, das der Lautsprache angepasst war. Im Gebärdensystem wurden die Gebärden in ihrer Reihenfolge der französischen Schriftsprache folgend aneinander gereiht. Die Gebärdensprache selbst hat er als zu wenig systematisch betrachtet. Darum bezeichnete de l'Epée die Gebärden als «systematische Gebärden». Es ist etwas Ähnliches wie bei uns in der Schweiz die Lautsprachbegleitenden Gebärden (LBG). Er unterrichtete seine Schülerinnen und Schüler mit Schrift, Gebärden und Fingeralphabet. Mit der Zeit kamen immer mehr Gehörlose zu Abbé de l'Epée in die Schu-

le. Er unterrichtete sie in seinem eigenen Haus und bezahlte für alles selber. (Seine Eltern waren gestorben und hatten ihm ein grosses Vermögen hinterlassen.) Er selber lebte sehr bescheiden und brauchte wenig für sich selbst. Viele Jahre lang finanzierte Abbé de l'Epée alles aus eigener Tasche. Grosszügig zahlte er Gehälter an die Lehrer und kaufte seinen armen Schülern Kleider und Essen. Er hatte ein grosses Herz.

Die Jahre vergingen, und er wurde alt und krank. Der Winter 1788 war sehr kalt. Seine Schüler hatten Angst um ihn. Sie fanden ihn krank im Bett in seiner Wohnung, in der es eiskalt war. Sie machten ihm Feuer, und bald war es warm. Sie wollten ihm auch Geld geben, aber er nahm es nicht an. König XVI hatte der Schule finanzielle Unterstützung versprochen. Aber das Geld landete in den Taschen der Beamten, nicht in der Kasse der Gehörlosenschule. Abbé de l'Epée finanzierte weiter alles mit eigenen Mitteln. In Frankreich entstanden Gehörlosenschulen: 1785 Bordeaux und 1794 die Pariser Taubstummenanstalt.



Abbé de l'Epée unterrichtete die gehörlosen Schwestern

Zwei Jahre nach Abbé de l'Epées Tod wurde seine Schule vom Staat übernommen und damit zu einer Verantwortung der Öffentlichkeit in Frankreich. Abbé de l'Epée hatte die erste eigentliche Schule für Gehörlose gegründet, die nicht nur den Reichen, sondern allen Gehörlosen zugänglich war. König Ludwig XVI ernannte Ambroise Sicard zum neuen Rektor an der Priester Gehörlosenschule. Auch er war Pfarrer.

Zusammengestellt von Jutta Gstrein



Das Todesjahr von Abbé de l'Epée 1789, ein wichtiges Jahr in der Geschichte für alle Hörenden und Gehörlosen. Am 14. Juli 1789 hat die französische Revolution begonnen. Noch heute ist der 14. Juli der Nationalfeiertag Frankreichs.

Visual Festival II

Festival der Gehörlosen- und Gebärdensprach- kultur Basel

5. Mai 2001



Zum 2. Mal in der Schweizer Gehörlosengeschichte trafen sich am 5. Mai 2001 im Sudhaus in Basel zahlreiche Neugierige und Interessierte zum Kulturfestival. Dieses Festival zeigt die Einzigartigkeit der Gebärdensprache. Der Höhepunkt war der Gebärdensprachwettbewerb.

Basel. Kaltwasser regnerischer Samstag. Gebäude mit silonartigem Turm aus rot-rostfarbenen Backsteinen. – damals Brauerei – Sudhaus – heisst das Gebäude. Der Auftakt begann mit einem Kommunikationsforum (KoFo) speziell mit dem historischen Thema und folgenschweren Schritt für die Gebärdensprache:

Der 2. Internationale Taubstummenlehrerkongress in Mailand, Italien, 6.-11. September 1880

Der Referent, Roland Hermann, Schaffhausen betonte, dass das Thema sehr komplex und von verschiedenen Gesichtspunkten aus betrachtet werden müsse. Es genüge nicht, nur über den Kongress allein zu referieren, sondern man müsse auch das Umfeld der damaligen Zeit mitberücksichtigen. In der Zeitepoche des 18.-19.

Jahrhunderts waren auf der ganzen Welt grosse geschichtliche Entwicklungen, beispielsweise: Industrielle Revolution, Liberale Wirtschaftspolitik, Philosophen meldeten ihre Standpunkte (Rousseau, Voltaire ect.), der Sozialismus und die Französische Revolution beeinflussten die Weltgeschichte.

In diesem Umfeld haben verschiedene Pfarrer, Lehrer und andere Personen ihre eigenen Methoden für die Schulung von Gehörlosen entwickelt. So entstanden sowohl gebärdensprachorientierte wie oralorientierte Taubstummenanstalten.

Der Krieg der Methoden

Am entscheidenden Kongress vom 6.-11. September 1880 haben 164 aktive Mitglieder aus 8 Ländern teilgenommen, davon allein 87 Personen aus Italien, davon 46 Delegierte allein aus Mailand. Die Entscheidung, dass künftig die Gehörlosen oral geschult werden sollen fiel eindeutig aus: Nur 5 Amerikaner und 1 Engländer stimmten dagegen. Dem vorausgegangen waren viele Ansprachen,

wobei die Präsentationen von oralen Befürwortern jeweils bis 2 Stunden dauern konnten wurde jedem gebärdenden Fürsprechern gerade nur 10 Minuten eingeräumt. Die Kongresssprache war italienisch mit französischer Übersetzung. Aus taktischen Gründen gab es keine Übersetzung auf englisch. Wichtig ist noch, dass viele Befürworter selbst mangelhaft ausgebildet waren um in der Gebärdensprache zu kommunizieren.

Gründe für die Einführung der Lautsprachmethode

«Die gehörlosen Personen sollen in ihrer nationalen Oralsprache sprechen und ablesen. Diese wird die Rettung für sie von: Mangel an Bildung, Tierisches Verhalten («Affensprache»), Isolation, Anhänglichkeit und sei wiedereingesetzt zur Gesellschaft».

Die Einführung der Lautsprachmethode in Institutionen

- Die neuen Schüler kamen in neue Klassen (keine Vermischung mit gebärdenden Schülern)
- Die Gebärdenumwelt wurde mit der Zeit zum verschwinden gebracht
- Gehörlose Lehrer waren nicht mehr zugelassen.

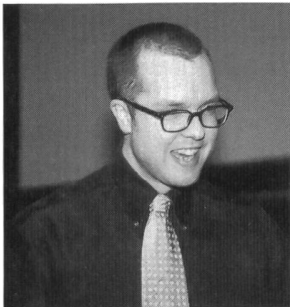
Bemerkung der Redaktion:

Zum Mailänderkongress sind viele geschichtliche Hintergründe, die in kurzer Form nicht wiedergeben werden können. Deshalb beabsichtigt die Redaktion «visuell plus» den geschichtlichen Hintergrund des Mailänderkongresses und die Geschichte über bedeutende Lehrer sowie die Gründung von Gehörlosenschulen zu einem späteren Zeitpunkt näher vorzustellen.

Elisabeth Hänggi
el.haenggi@tiscalinet.ch

Gebärdensprach-Wettbewerb

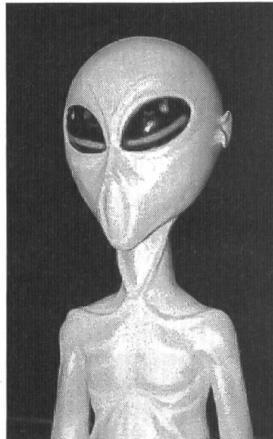
6 Kandidatinnen und 14 Kandidaten - diesmal alle gehörlos - präsentieren ihr «Werk» auf der Bühne im prallgefüllten Saal. Aus dieser Vorrunde wurden zehn Gewinnende für das Final von der dreiköpfigen Jury ausgewählt: 4 Frauen und 6 Männer. Die Spannung steigt zusehends. Wer wird den ersten Preis erringen? Thommi gibt das Resultat der Jury bekannt: Erster Preis für Beat Marchetti, Flug mit Crossair durch Europa für 2 Personen, zweiter Preis für Stefanie Hirsbrunner (wie das letzte Mal!), Flug nach Washington D.C. und dritter Preis für Siv Fosshaug, Norwegen, Gutschein von Fr. 500 Migros. Der Gesamtwert der Preise für alle Kandidierenden beläuft sich auf Fr. 4000.



Vom Beginn bis zum Schluss des Festivals springt der junge Moderator, *Thommi Zimmermann*, auf die Bühne und gibt einige Hinweise darauf bekannt, was dann kommt – sein improvisatorischer Auftritt ist sehr erfrischend, die Stimmung im Publikum steigt und steigt. Zum Kulturfestival nimmt er Stellung: «Aus der Sicht der Organisatoren ist das Festival im Ganzen sehr gut abgelaufen. Und die vielen Feedbacks bestätigen, dass die Veranstaltung, speziell das Abendprogramm, gut angekommen ist. Überraschend war vor allem, dass die Veranstaltung restlos ausverkauft war. Das alles überzeugt die Organisatoren des visual festivals, so weiterzumachen! Es ist vorgesehen, um 2003 eine Drittauflage zu machen. Ich persönlich glaube, dass das Konzept und die Zielrichtung des visual festivals letztendlich auf die Zustimmung und Unterstützung der grossen Mehrheit der Zuschauer stösst; so hoffe ich, dass in Zukunft weniger Gerüchte und

Falschbehauptungen betreffend Festival in Umlauf gebracht werden. Zuletzt möchte ich noch erwähnen, dass die Sponsoren diesmal sehr grosszügig waren (Gutscheine, Beiträge und Gegenstände im Wert von total Fr. 7000.-) Speziell SGB und Phonak haben uns mit einem grosszügigen Beitrag unterstützt. Enttäuschend waren dagegen die Firmen, die Hilfsmittel für Gehörlosen verkaufen, sie haben nicht das geringste Interesse gezeigt. Dann bis bald zum visual festival 2003! »

Zur Aufheiterung des Festivals dient der



von *Toni Koller* erstellte Video-Film, in dem der Tagesschau-Ansager (Toni Koller) über aktuelle Ereignisse wie zum Beispiel über finanziellen Abstieg und Aufstieg des SGB Deutschschweiz berichtet. Eine spritzige Komödie, die das Publikum immer wieder zum Lachen bringt. Wenn ich dahinter schaue, was das Video-Team (Christa Notter, Thommi Zimmermann und Toni Koller) gemacht hat, staune ich nicht schlecht. Eine Woche vor dem Festival wurden 15 Drehstunden geleistet, anschliessend innerhalb von fünf Tagen total 64 Stunden Videoschnitt. Die härteste Arbeit war die Videobearbeitung von AlienSong, für die Toni Koller anderthalb Tage brauchte: Trennung von Bild und Ton, Erstellung von Untertitel und Einbau von Ton.

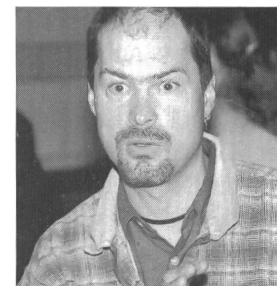
Finalisten des Gebärdensprachwettbewerbs

1. Beat Marchetti
2. Stefanie Hirsbrunner
3. Siv Fosshaug
4. Stanko Pavilca
5. Emilio Insolera
6. Katja Tissi Graf
7. Jakob Rhyner
8. Halko Kurtanovic
9. Tanja Tissi
10. Klaus Notter

Jury

- Brigitte Vogel-Klang, Dietikon
- Sandra Sidler-Miserez, Niederglatt
- Andreas Binggeli, Bern

Sieger !



Beat Marchetti: Sein Auftritt in der Vorrunde sei besser als jener im Final, denn er sei nervös.

Während er aufführt, sieht er nichts als eine Mauer vor sich – ein komisches Gefühl, einfach in die Mauer zu erzählen – zum Glück sieht er nur die weiss gestrichelte Markierung auf dem Boden, wo er zu stehen hat... Der engagierte Hörsehbehinderte imitiert in seiner Aufführung eine Gebärdensprachkurs-Teilnehmerin auf minutiöse Art. Die Teilnehmerin lernt anhand des Video gebärden, spult die Kassette zurück, um sich die Szene des Sich-vorstellens nochmals in der Lupenzeit anzuschauen – hin und her. Eine schauspielerische Präzision, die Lachmuskeln des Publikums aktiviert!



Stefanie Hirsbrunner: Für sie war das Mitmachen am Festival wichtig, um dem Publikum ihr

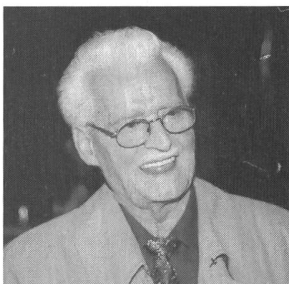
Lied «Tanz durch Leben» auf künstlerische Art zu zeigen. Aus verschiedenen Liedern hat sie ein eigenes Lied zusammengebastelt und geprobt. «Ich habe diese drei Wörter TANZ DURCH LEBEN aus dem Buch gelesen, und es hat mir gut gefallen, auch dachte ich an den Titel des Films Tanz der Hände.» An den Preis hat sie nicht gedacht, trotzdem gewann sie den 2. Preis. Es war ein schönes Gefühl.



Siv Fosshaug: Der 3. Preis freut die norwegische Studentin und Forscherin, sehr, denn sie hat sich erst

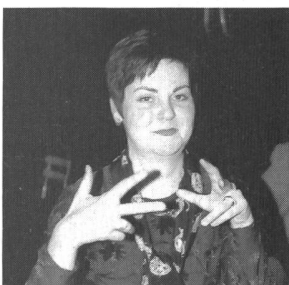
am Festival zur Teilnahme am Wettbewerb angemeldet, also ohne vorherige Vorbereitung. In ihrer Aufführung spielt ein Knopf des Mantels die Hauptrolle als «Ich». Der Knopf erlebt alles mit, was der Mantelträger tut: im Strassenverkehr, in der Bar, Verliebtheit, Pizza-Unglück, aus der Naht herausgefallen und wieder eingenäht. Sicht aus einer anderen Perspektive.

Publikum



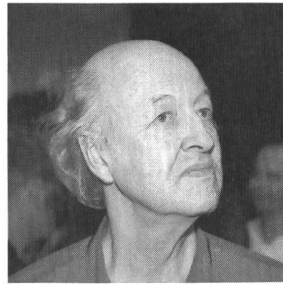
Oskar von Wyl: das Gebärden-Lied der Kandidatin Katja Tissi gefällt ihm am besten, das Lied

erzählt von ihren zwei Töchtern, vom Zwerg und Mond, ein Lied von warmen Beziehungen.



Angélique Dublanc: Für sie ist die Präsentation von Stanco am lebendigsten: Mimik, Körperaus-

druck, Blickkontakt, eine lustige Geschichte von Tarzan im Urwald.



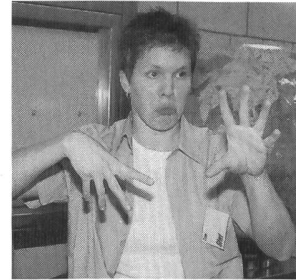
Augustin Ultramare, Regisseur und Produzent von SIGNES: Das FESTIVAL ist mein erster

Sprung in eine Versammlung der wirklichen Kultur von Gehörlosen war. Es war wie eine Taufe, obschon Ich mit Gehörlosen seit mehr als 7 Jahren oft arbeite ! Ich kenne den ewigen Kampf der Gehörlosen nach Anerkennung ihrer Gebärdensprache. In meinem Alter, fühle Ich mich in Ihrer Gemeinschaft wie mit-ten in der 68igen Jahren die ich gelebt habe... als viele Minderheiten für ihre Rechte kämpften.

«Ce n'est qu'un début, continuons le combat» haben wir in dieser Zeit geschrien ! Und jetzt «höre» Ich es wieder, wenn ich an Ihren Versammlungen teilnehme! Was mich als Hörender noch sehr

erstaunt hat, war das Duo das am Ende des Abends Rock spielte ! Vielleicht ist es hier, wo sich die Verbindung der beiden Welten herstellt... durch die Tanz !

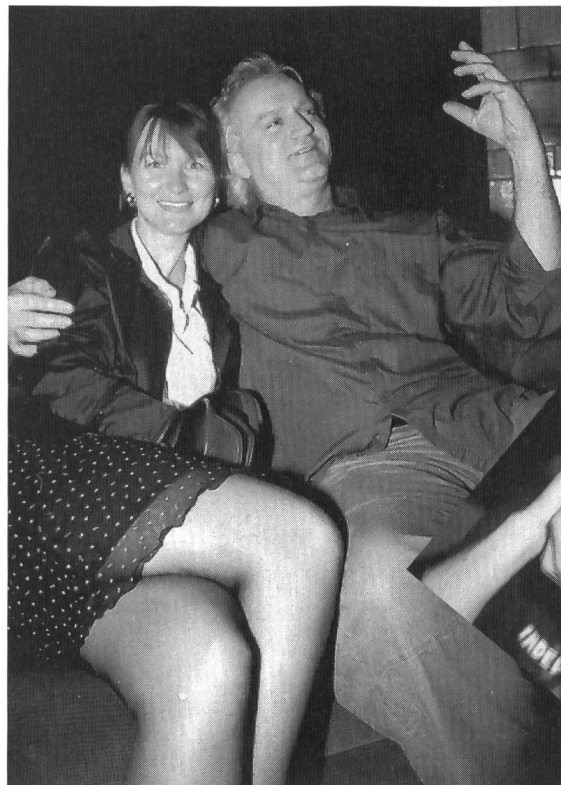
Neben den Preisen, die zu verwerten sind, haben die ersten drei Gewinnenden des Gebärdenwettbewerbs dazu je ein sehr kreativ gestaltetes Kunstwerk empfangen. Die drei schneeweissen Werke sehen so seltsam wie «Alien» aus. Die äussere Schicht besteht aus Gips. Dazu Kommentar der 25-jährigen



Künstlerin Christa Notter: «Mein Ziel ist, dass man am Werk sieht, für welchen Platz es ist,

ohne Zahl darauf. Denn wir leben visuell, also wird es auch visuell dargestellt. »

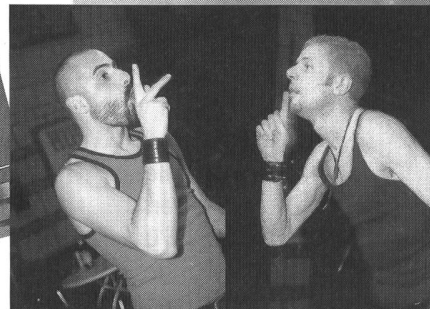
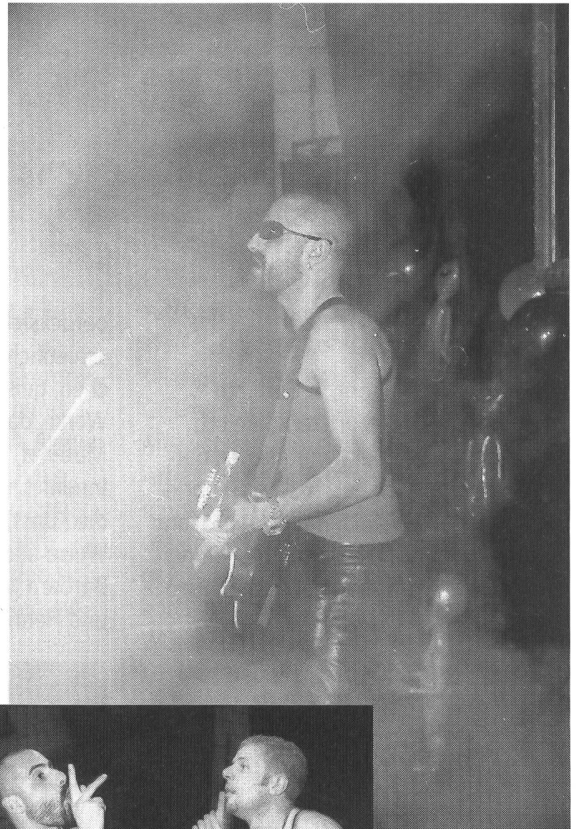
Peter Hemmi
hemmi@bluewin.ch
Fotos: Dieter Spörri



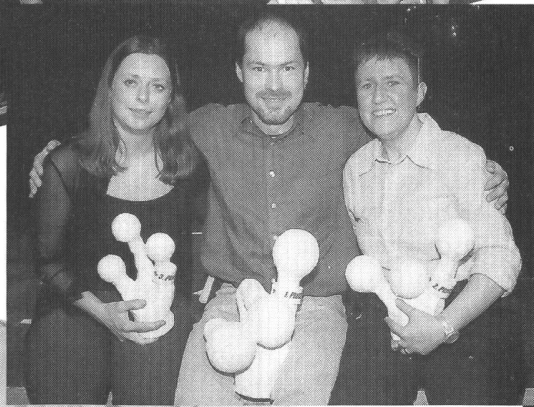
Christph Stärkle: Der bekannte Pantolino findet der Gewinner Beat toll: Einfach, aber inhaltsvoll!



Szenen im Sudhaus



Schwerhörige Musiker im rauschenden Rauch: Giuseppe Palminteri spielt zusammen mit Marcel Rottmeier.



Kulturfestival ARTICAP – Handicap goes Art

Casino, Bern, 21. April 2001

Einmal anders

Am Samstag, 21. April, in Bern hat AGILE ihren 50. Geburtstag gefeiert. Es waren viele Kollektivmitglieder, darunter auch der Schweizerische Gehörlosenbund, dabei. AGILE hat 50 Jahre lang für Besser- und Gleichstellung behinderter Menschen auf dem politischen Weg gekämpft.



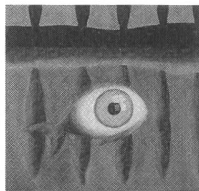
AGILE Präsidentin
Dr. Therese Stutz Steiger

Während der Geburtstagsfeier wurde sehr wenig über Politik und Kampf gesprochen. AGILE unternahm «einen Ausflug in einen anderen, farbigeren, alle Sinne ansprechenden Bereich: in die Kunst», sagt die Präsidentin Dr. Therese Stutz Steiger. Im Casino in Bern ist alles untergebracht: Kunstaussstellung, Filmvorführung, Abendprogramm und Buffet. Am folgenden Tag fand nur die Kunstaussstellung statt.

Echter Ausdruck

Kunstaussstellung. In einem grossen Raum im ersten Stock sind Kunstwerke zum Thema «Zugang zur Welt / Zugänglichkeit» ausgestellt: vor allem Gemälde verschiedener Maltechnik, verschiedene Materialien wie Ton, Holz, Papier, Eisen, Speckstein sowie Fotocollage. Von den insgesamt 110 Bewerbenden wurden 34 Künstler und Künstlerinnen

berücksichtigt – sie leben mit unterschiedlichen Behinderungen: körperlichen, geistigen und psychischen. Ihre Werke, dargestellt mit Farbe, Form und Material, sind ein echter Ausdruck des Innenlebens der Kunstschaffenden. Es ist die Kunst, die «sich auf ganz direkte Weise allen Menschen mitteilt», erklären Barbara Marti, Projektleiterin ARTICAP, und Henriette Mentha, Kunsthistorikerin.



Besonders eindrücklich und auffällig erscheint mir als Gehörlosem das 60 auf 70 cm grosse, mit Dispersion und Kreide gemalte Bild von der 30-jährigen Schwerhörigen, Christiane. Das Bild wurde bereits verkauft. Über das Bild schreibt sie:

«Es war einmal ein Fischlein, das mit schwachen Ohren das Licht der Welt erblickte. Als das Fischlein grösser wurde, entdeckte es einen Unterschied zwischen sich und den anderen Fischen. Die anderen konnten problemlos miteinander reden und einander zuhören. Da wurde das Fischlein traurig, flosselte zu einem alten weisen Fisch und fing an, ihm sein Leid zu klagen. Lange sagte der Weise nichts, doch dann erklärte er: ‚Die Welt hören heisst noch lange nicht die Welt verstehen. Aber die Welt sehen heisst noch lange nicht die Welt begreifen. Und sich im Meer treiben lassen heisst noch lange nicht schwimmen. Weißt du, Fischlein, mach das Beste aus dem, was dir geschenkt worden ist. Es nützt nichts, wenn du träumst, ach hätt ich oder könnt ich ...›. Nach diesen Worten schwamm der Weise seinen Weg. Und unser kleines Fischlein schwamm mit glubschigen Augen den seinen.»

Im Rausch der Schönheit

Ganz eindrücklich waren die vier halbstündigen Dokumentarfilme, die behinderte Menschen in ihrem Engagement darstellen. Eindrücklich, wie sich die Menschen unbeschönigt – ganz direkt aus ihrem Herzen heraus – zeigen. Während das Musizieren den Schwerpunkt in zwei Filmen bildet, handeln die anderen zwei Filme vom Schauspieler und Komiker.

Im Dokumentarfilm «Fred» von Ron Wards, USA, 1988, sieht man den körperbehinderten Fred Burns, der unter Spina Bifida und grossen Schmerzen leidet. Trotzdem wurde er Komiker. Er wollte nicht bemitleidet werden und nicht auf das verzichten, was er gerne machen kann. Verzichten bedeutet Resignation. Er erzählt ein Beispiel: Einer von zwei Zwillingen verzichtet auf alles, was ihm gesundheitlich schaden kann, und der andere gönnt sich viel Spass und Genuss und lebt im «Rausch der Schönheit». Wenn die Beiden zusammen Auto fahren und tödlich verunglückt sind, stellt sich die Frage, wer vom Leben mehr hatte.

Dreifuss über Gebärdensprache

Köpfe recken sich hoch, Flüstern, schaut zum Eingang hin! Von zwei, drei Leuten begleitet tritt Frau Bundesrätin Ruth Dreifuss in den grossen Saal ein, dann geht sie auf die Bühne zum Mikrophon, Gesicht zukunftsweisend und hoffnungsvoll, mit graublauem zweiteiligen Anzug aus Jacke und Hose, dazu grossem meterlangem Schal über die Schulter. Die Dolmetscherin auf der Bühne legt die Hand mit drei gestreckten Fingern auf die Schulter: «Bundesrätin Dreifuss», worauf die Bundesrätin dies nachahmt.



Ruth Dreifuss, unsere «Kulturministerin», eröffnet das Abendprogramm

Es gebe verschiedene Lebenswelten, welche die Menschen prägen, redet die Bundesrätin. Durch die Lebenswelten finden die Menschen Kunstformen, die sich den anderen Menschen mitteilen. «Ich erfahre Kunst immer wieder als "Sprache der Zeichen" mit unzähligen Dialekten und Varianten; und gerade die Gebärdensprache kann als kulturelle Erfindung der Gehörlosen, anderes gesagt, als Bereicherung der menschlichen Ausdrucksformen gedeutet werden.»

Dreifuss lobt AGILE für ihre unermesslichen Dienste für Menschen mit Behinderung. «AGILE setzt sich ein für den Kontakt zwischen Menschen mit und Menschen ohne Behinderung, sie schafft Gelegenheiten zur Begegnung und hilft, Berührungsgänge abzubauen.»

Abschliessend gratuliert Dreifuss AGILE zum Jubiläum. Zu ihrer Geburtstagsfeier stelle AGILE die Kunst in den Mittelpunkt und verlange von uns, Gemeinsamkeiten zu feiern. «Wir feiern, was Menschen verbindet, was sie teilen, und nicht, was sie trennt.»

Höhepunkt des Kulturfestivals ARTICAP

Mit grosser Spannung verfolgen die Zuschauerinnen und Zuschauer das gefüllte Abendprogramm im Grosse Saal. Sängerinnen, Musiker, Tänzerinnen, Theaterspielende prägen die Bühne.

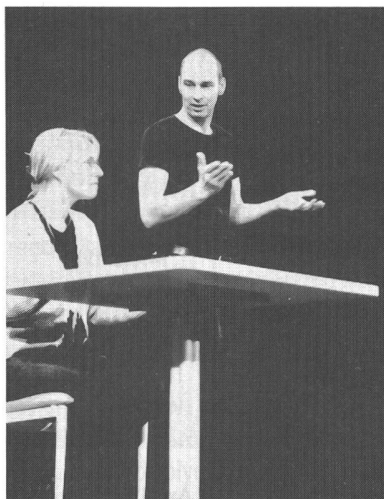


Szene aus der Tanzperformance

Mit grosser Improvisation und feinen Nuancen von Bewegung, Geschwindigkeit und Licht spielt sich das Tanzstück «Transitions» (deutsch. Übergänge), das zwei Gruppen gemeinsam führen: Dance Company (USA) und BewegGrund (Bern). Erstaunlich harmonisch bewegen sich

rund zehn Tänzerinnen und Tänzer – behindert und nichtbehindert – eine halbe Stunde lang auf der Bühnenfläche, unter Begleitung der Musik vom Flügel. Durch die Tanzperformance erlebt das Publikum eine Reise «zwischen verschiedenen Welten, etwa zwischen der Alltags- und der Traumwelt, zwischen Realität und Phantasie oder Vollkommenheit und Unvollkommenheit.» Eine Entdeckungsreise.

Dann kommt die klassische Musikergroup an die Reihe, Thomas Moser, blind, und Christina Lang, sehbehindert, singen die italienische Opera, während Aline Koenig Klavier spielt. Natürlich können die gehörlosen Zuschauenden kaum davon mitbekommen und gedulden sich, bis ein Theaterverein aus St. Gallen auftritt...



Drei Gehörlose bringen mit ihrem Stück «Missverständnis» das Publikum zum erheiternden Lachen.



«Jasmin Scheiber, die wirklich das Zeug zu einer Komödiantin hat», sagt Renat Beck, der AGILE Medienverantwortliche.

Drei gehörlose Personen, Inge Scheiber-Sengl, Jasmin Scheiber und Jakob Rhyner, stellen ein lustiges Theaterstück «Missverständnis» dar. Die Szene dauert knapp eine Viertelstunde: Eine junge gehörlose

Frau hat Glück, eine sehr gutbezahlte Stelle als Strassenarbeiterin bei einer Firma gefunden zu haben. Ein Dolmetscher hat das Vorstellungsgespräch zwischen ihr und einer Geschäftsfrau vermittelt. Nun muss diese noch den Arbeitsvertrag anfertigen, was Zeit braucht. Während dieser Zeit geht die glückliche Gehörlose hinaus, um später wieder zurückzukommen zum Unterschreiben. Weil der grosse Lohn den Dolmetscher sehr lockt, geht er schnell zu der Geschäftsfrau und erklärt, es sei ein Missverständnis, dass die gehörlose Frau Arbeit suche, sondern er selber, der Dolmetscher! Tatsächlich – es gelingt ihm, die Arbeitsstelle definitiv vertraglich zu gewinnen. Als die Gehörlose zurückkommt, ist die Stelle schon vergeben! Wut! Gemein vom Dolmetscher! Grosser Beifall. Aber: gehörlose Zuschauende machen staunende Augen und fragen sich, ob «unser Gehörlosenstück» zum Programm – dem kunstvollen und gehobenen – überhaupt passen würde. Ein krasser Unterschied. Solche Sketches wie «Missverständnis» seien im weltweiten Gehörlosenkreis sehr populär, weil sie oft gesellschaftskritische Themen aufgreifen. Nach wie vor steht die SchauspielerIn Inge Scheiber-Sengl zu ihrem Theaterstück: «Die Organisation ARTICAP hat uns im Vorfeld geschrieben, es solle ein lustiges Theater geben, worüber gelacht wird. So haben wir danach gehandelt.» Für AGILE ist die Aufführung der St. Galler Gehörlosen ein Erfolg. Der AGILE war bewusst, dass es sich um Laien-Schauspielende und nicht um professionelle Darstellende handelte. «Aber das hat mich persönlich nicht gestört, weil doch die drei SpielerInnen ohne Zweifel über beachtliches Talent verfügen (nach meiner Meinung vor allem Jasmin Scheiber, die wirklich das Zeug zu einer Komödiantin hat). Und dass ein gesellschaftskritisches Thema (Berufsarbeit behinderter Menschen) aufgegriffen wurde, fand ich sogar sehr gut», kommentiert Renat Beck, der Medienverantwortliche AGILE.

Diesmal war es also kein Missverständnis!

Peter Hemmi
hemmi@bluewin.ch

«Eine fleissige Näherin»



Im letzten Februar konnte der Guggenmusiker das neue Kostüm ausprobieren: «Kunstvoll genäht!»

36 Jahre lang genäht, ausbessert, gebastelt... noch heute ist sie damit beschäftigt. «Wir sind zufrieden und arbeiten», stellt Ida Lörtscher ihre Eltern mit zehn Kindern vor, davon vier gehörlos. Gewissenhaft hat sie viele Näh-Aufträge für Geschäfte und Private ausgeführt, erstaunlich schöpferisch und unermüdlich, sehr anspruchsvolle Arbeiten: Bauertrachten, Kostüme, Tischdecken, Gedecke, Vorhänge, Puppen... Damals hat Ida Lörtscher für ein Restaurant regelmässig Näh- und Ausbesserungsarbeiten ausgeführt. So hat der Sohn des Wirte-Ehepaares, Beni Müller, die gehörlose Frau als «fleissige Näherin» kennen gelernt und beobachtet, wie sie in ihrer Schneiderwerkstatt geschickt lustige Fasnachtst kostüme erstellte. Erst 1989 hat er sie zum ersten Mal angefragt, ob sie für ihn ein Guggenkostüm nähen würde. Der Guggenmusiker, der mit seinen Kollegen mehrere Male am Kölner Karneval teilnahm, lud Ida Lörtscher alle zwei Jahre zu sich nach Hause ein, wo die Mass-Abnahme stattfand. Beni Müller hat Vertrauen zu ihr: «Wie das Kostüm ausgeschmückt und verziert wird, darf ich Ida Lörtscher überlassen» Und er wartet solange bis er wie früher total überrascht ist, wie

schön das neue Kostüm aussieht: die Kombinationen der Farben, feine Gipsmasken, kleine Clowns an den Hosenseiten.

Peter Hemmi
hemmi@bluewin.ch



Erstaunlich schöpferisch und unermüdlich, sehr anspruchsvolle Arbeiten: Bauertrachten, Kostüme, Tischdecken, Gedecke, Vorhänge, Puppen...

Mitteilung

Berufsverband Hörgeschädigtenpädagogik Schweiz (BHP-Schweiz)

Am 17. März 2001 wurden der SLV (Schwerhörigenlehrerinnen und -lehrer Verband) und der SVHP (Schweizerischer Verband der Hörgeschädigtenpädagogen) aufgelöst und gleichzeitig ein neuer gemeinsamer «Berufsverband Hörgeschädigtenpädagogik Schweiz (BHP-Schweiz)» gegründet.

Zweck des neuen Verbandes ist der Zusammenschluss der hörgeschädigtenpädagogisch tätigen Fachkräfte, die mit Personen mit eingeschränktem Hörvermögen in Beratung, Frühziehung, Schule und Erwachsenenbildung, in Lebensgruppen sowie in therapeutischen Settings und audiovisuellen Verständigungstrainings arbeiten.

Der neue Vorstand setzt sich zusammen aus: Thomas Müller (Audiopädagoge, Präsident), Erich Sommer (Sozialpädagoge), Anne Coquoz (Hörgeschädigtenpädagogin), Esther Sauter (Erwachsenenlehrerin), Vreni Linsig (Erwachsenenlehrerin), Susanna Wegmüller (Erwachsenenlehrerin), Beat Tschamper (Hörgeschädigtenpädagoge).

Thomas Müller, Präsident BHP-CH
Brigitta Koller, ehem. Präsidentin SVHP

Gehörloser an der Berufsolympiade 2001!

Ein Schweizer Gehörloser gewann die Vorausscheidung zu den Internationalen Berufswettbewerben in Südkorea

Der gehörlose Gregor Maier aus Niederuzwil arbeitet als Elektroniker-Lehrling in der Firma Bühler in Uzwil SG. Über seinen grossartigen Erfolg berichtet die Firmenzeitung Mitarbeiter und Arbeitsplatz: «Ganz alleine sitzt Gregor Maier im Praxisraum der Elektroniker vor einer Printplatte, hält den LötKolben in der Hand und beübt mit eiserner Disziplin sein Fingerspitzengefühl. Der Auszubildende im dritten Lehrjahr hat es geschafft: Von neun Mitkonkurrenten gewann er in Lausanne die Vorausscheidung für die Internationalen Berufswettbewerbe in der südkoreanischen Hauptstadt Seoul.»

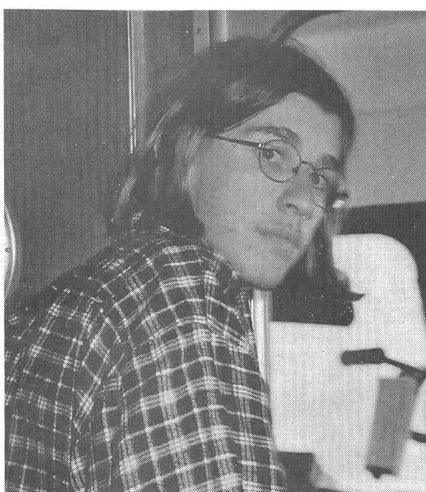
Die Berufswettbewerbe (englisch: WorldSkills, damals Berufsolympiade) werden vom 13. bis 16. September 2001 stattfinden. Bis dahin darf der 20-Jährige jede Woche einen Tag investieren in die Vorbereitung auf den Wettkampf. visuell plus besucht Gregor Maier in der Berufsschule für Hörgeschädigte in Oerlikon und stellt einige Fragen.

visuell plus: Herzliche Gratulation! Wie bist du dazu gekommen, an der Vorausscheidung teilzunehmen?

Gregor Maier: Mein Chef hat mich darauf aufmerksam gemacht und mir die Teilnahme empfohlen. Ich habe versucht, mein Bestes zu leisten. Es war sehr spannend.

Was machst du in der Vorbereitung auf den Wettbewerb?

Ich mache jede Woche einen Tag Übungen: Schnell und präzise arbeiten, neben schweizerischen auch internationale Normen kennen lernen und beherrschen (zeigt einen Ordner voll Tabellen und Schemata). Beim Training muss ich mich gut konzentrieren.



Gregor Maier als einziger Schweizer Elektroniker-Lehrling am Internationalen Berufswettbewerb 2001 in Südkorea

Was bekommt man als Gewinner?

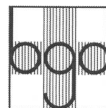
Gold, Silber und Bronze sowie Diplom – analog zur Sportolympiade. Ich bin ganz motiviert, am Wettbewerb mitzumachen. Mein Ziel ist, der Öffentlichkeit zu zeigen, dass auch Gehörlose gute Leistungen erbringen können.

Jedes Land darf an den Internationalen Berufswettbewerben pro Person und pro Beruf teilnehmen. Weiterer Bericht aus der Firmenzeitung Mitarbeiter und Arbeitsplatz: «Zum September liegen nun noch einige intensive Monate vor ihm, bis er zusammen mit einem persönlichen Betreuer der Schweizer Maschinen-, Elektro- und Metallindustrie nach Südkorea reist. Drücken wir also alle Daumen für unseren Gregor!»

Auch wir Gehörlose drücken die Daumen und sagen: Viel Erfolg!

Peter Hemmi
hemmi@bluewin.ch

vpod zürich



Die bgd berufsvereinigung der Gebärdensprachdolmetscher/innen feiert dieses Jahr das 10-jährige Jubiläum, weshalb unsere Mitgliederversammlung (MV) vom 24. März 2001 in Passugg in einem festlichen Rahmen abgehalten wurde.

Vorstand:

Seit der MV setzt sich der Vorstand neu wie folgt zusammen:

- Barbara Bucher, Präsidentin
- Michèle Berger, Aktuarin
- Roger Gyger, Kassier
- Barbara Matter Protokollführerin

Wichtigstes Abstimmungsergebnis:

Die bgd hat an der MV entschieden, sich dem Schweizerischen Verband des Personals öffentlicher Dienste VPOD anzuschliessen, um von den gewerkschaftlichen Dienstleistungen profitieren zu können. Der VPOD hiess uns mit offenen Armen willkommen; wir freuen uns auf eine gute Zusammenarbeit.

An folgenden Daten sind viele Dolmetscherinnen besetzt. Es können deshalb nur wenige Einsätze abgedeckt werden:

bgd Sitzung, Samstag, 16. Juni 2001, 9.30 -13.00 Uhr in Zürich

- Dolmetscherinnen-Weiterbildung, Montag - Mittwoch, 2. - 4. Juli 2001
- Jubiläums-Ausflug, Samstag/ Sonntag, 21.+ 22. Juli 2001
- bgd-Sitzung Samstag, 1. September 2001, 9.30 -13.00 Uhr in Zürich
- bgd-Sitzung Samstag, 1. Dezember 2001, 9.30 - 13.00 Uhr in Bern
- Mitgliederversammlung Samstag, 23. März 2002 in Passugg

Unsere neue Adresse lautet:

bgd
Barbara Bucher, Präsidentin
Gebelackerstrasse 22, 8057 Zürich
Tel.01 362 00 79 Fax 01 362 86 38
e-mail: bgd@vpod-zh.ch

Gehörlose in Ausbildung und Tätigkeit im Gehörlosenwesen (GATiG), Schweizerischer Gehörlosenbund Deutschschweiz (SGB DS) und Erwachsenenbildung der Stiftung Treffpunkt der Gehörlosen Zürich

Für Personen die im sozial-pädagogischen Bereich oder als KursleiterIn im Gehörlosenwesen in der Deutschschweiz tätig sind und sich fachlich sowie methodisch-didaktisch weiterbilden möchten gibt es dafür zwei Möglichkeiten:

Ausbildung zur/zum Erwachsenenbildnerin / Erwachsenenbildner

Weiterbildung zur/zum Kursleiterin / Kursleiter (Ausbildung für Auszubildende)

Wir möchten uns überlegen, ob wir ab 2002 diese Ausbildung/Weiterbildung gemeinsam und gehörlosengerecht an einer Ausbildungsstätte anstreben können.

Wer sich gedanklich für diese berufsbegleitende Ausbildung/Weiterbildung interessiert soll bis Ende Juni 2001 mit uns Kontakt aufnehmen.

Interessierte werden wir demnächst zu einer Infoveranstaltung einladen und gemeinsam darüber diskutieren und planen.

Kontaktstelle

SGB-Sekretariat
z.Hd. Andreas Janner
Oerlikonerstrasse 98
8057 Zürich

Telescrit: 01 – 315 50 41 Fax: 01 – 315 50 47
E-Mail: sgbbildung@bluewin.ch

Im Rahmen des diesjährigen UNO-Jahres der Freiwilligen suchen wir zur Unterstützung des Sekretariats

freiwillige Übersetzerinnen / Übersetzer

für kleinere und grössere Texte

in Englisch
in Französisch
in Italienisch
oder andere Sprachen...

Wir möchten diese Personen gerne in unsere Datenbank aufnehmen und uns nach Bedarf (per E-Mail von Vorteil) bei Ihnen melden.

Haben Sie Interesse sich für die Gehörlosen einzusetzen? Dann nehmen Sie bitte mit uns Kontakt auf! Besten Dank.

SGB-Sekretariat
Oerlikonerstrasse 98
8057 Zürich

Telefon 01 / 315 50 40
Fax 01 / 315 50 47
E-Mail sgbds@bluewin.ch

Schweizer Heilpädagogik-Kongress 2001

20. – 22. September 2001 Bern

Motto «Kompetenzen erweitern»

Referat

Gebärdensprache Forschung und Praxis

von Dr. P. B. Braem, Dr. B. Caramore und
P. Shores Hermann

Donnerstag, 20. September 2001
13.15 – 15.00 Uhr

Unterlagen über Programm, Anmeldung und Organisation sind bei der Schweizerischen Zentralstelle für Heilpädagogik (SZH), Obergrundstr. 61, 6003 Luzern, Fax 041 226 30 41 zu beziehen.

Zürcher Fürsorgeverein für Gehörlose

Generalversammlung

Montag, 25. Juni 2001, 19.00 Uhr
Im Gehörlosenzentrum
(Gehörlosenkirche)
Oerlikonerstr. 98, 8057 Zürich

Dolmetscherin anwesend

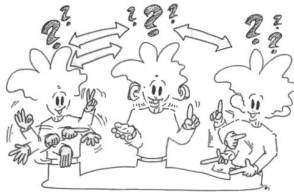
2. Teil

Freiwilligenarbeit
"Gehörlose für Gehörlose"

Dr. iur. Doris Weber, Präsidentin
Anna Leutwyler, Stellenleiterin

3. Jugend-Forum

für Gehörlose, Schwerhörige und Spätertaubte aus der ganzen Schweiz (Deutschschweiz / Welschland / Tessin)



Kommunikation – Begegnung
Grösste Rodelbahn der Welt in Churwalden
Deaf-Disco mit Disco-World USA
Miss- und Misterwahlen

Wochenende Freitagabend 29. Juni –
Sonntagmittag, 1. Juli 2001

Bildungsstätte für Gehörlose, Schwerhörige und Spätertaubte
7062 Passugg/GR

Teamleitung:
Andreas Janner und Leitungsteam

Kosten:
Fr. 100.-- für Berufstätige
Fr. 80.-- für Lehrlinge/Studierende
Inbegriffen:
Vollpension exkl. Getränke, Rodeln
und Eintritt zur Deaf-Disco

Anmeldung bis spätestens 17. Juni
2001

Ausschreibung mit Anmeldung kann
bei der Kontaktadresse bezogen werden:

Kontaktadresse:
SGB-Sekretariat
z.Hd. Andreas Janner
Oerlikonerstrasse 98, 8057 Zürich
Fax: 01 – 315 50 47
E-Mail: sgbbildung@bluewin.ch

3. Gebärdensprach-Intensiv-Wochenendkurs für Familien und Angehörige von gehörlosen Kindern

Datum: 31. August - 2. September 2001 (Freitagvormittag - Sonntagmittag)

Kursort: Bildungsstätte Fontana Passugg

Teilnehmende: Familien mit gehörlosen Kindern und deren Geschwister

Kursziel: Erleichtern der Kommunikation zwischen hörenden und gehörlosen Familienmitgliedern

Kursinhalt: Spezieller Gebärdensprachwortschatz für Familien mit gehörlosen Kindern

Niveau: Der Kurs richtet sich an Teilnehmende mit verschiedenen Vorkenntnissen. Es werden Gruppen je nach Vorwissen gebildet.

Kurskosten: Erwachsene Fr. 230.-- inkl. Vollpension und Kurskosten
Kinder je nach Alter
Für Kleinkinder besteht ein Kinderhütedienst.

Anmeldeformular:

Schweizerischer Gehörlosenbund, Oerlikonerstr. 98, 8057 Zürich
FAX 01/315 50 47, Tel. 01/315 50 40, Email: sgbgsa@bluewin.ch

Anmeldeschluss: 15. Juni 2001

GATiG-Gruppe

(Gehörlose in Ausbildung und Tätigkeit im Gehörlosenwesen)

Für Gehörlose und Schwerhörige die sich ab 2003 für eine berufsbegleitende

Ausbildung zur Sozialpädagogin / zum Sozialpädagogen

interessieren, organisieren wir in Zusammenarbeit mit der Höheren Fachschule für Sozialpädagogik in Luzern eine

Informationsveranstaltung

Montag, 25. Juni 2001 um 16.00 Uhr (ca. 2 Std.)

Höhere Fachschule für Sozialpädagogik Luzern hsl
Abendweg 1, 6006 Luzern

Programm:

- Begrüssung
- Vorstellung der Sozialpädagogik-Ausbildung
- Anmeldung und Aufnahmeverfahren
- Fragerunde
- Weiteres Vorgehen



Anmeldung bis **spätestens 17. Juni 2001** bei der untenstehende Kontaktadresse! Wir stehen Ihnen auch für Fragen und Auskünfte gerne zur Verfügung.

SGB-Sekretariat
c/o. GATiG-Gruppe
Oerlikonerstrasse 98
8057 Zürich

Fax 01 – 315 50 47
E-Mail sgbbildung@bluewin.ch

6. Gehörlosen Frauentag

Samstag, 16. Juni 2001

9.30 – 16.30 Uhr

Hotel Zürichberg, Orellistr. 21, 8044 Zürich (Nähe Zoo)

Die Veranstaltung ist offen für alle gehörlosen Frauen, ob Hausfrauen, Mütter, Berufstätige, ob ledig oder verheiratet.

Vorstellung:

Frauen-Projekt SGB DS (Zukunft)

Neue Frauen-Broschüre

Neues Symbol für gehörlose Frauen

Thema:

Nottelefon gegen sexuelle Gewalt, auch bei gehörlosen Frauen!

Referentin: Frau Sonja Hug (hörend)

mit einer Dolmetscherin

Anmeldung:

Marlis Brielmann, Heiselstr. 61d, 8155 Niederhasli

Fax 01 851 42 21, Email: m.brielmann@bluewin.ch

Herzlich willkommen!

Frauengruppe Zürich und Schweizerischer Gehörlosenbund SGB DS

Nach erfolgreichen Veranstaltungen in Turbenthal (1999) und zwischen Solothurn und Biel (2000) organisieren wir in Zusammenarbeit mit dem Wohnheim für Gehörlose Belp und anderen bernischen Organisationen den

3. Tag der älteren Gehörlosen (ab 50 Jahren) am Mittwoch, 12. September 2001 (ganzer Tag) in Belp / Kanton Bern



Die detaillierte Ausschreibung mit Anmeldung kann ab Juni 2001 angefordert werden bei dem

SGB-DS Sekretariat
z.Hd. Andreas Janner
Oerlikonerstrasse 98
8057 Zürich

Telescrit: 01 – 315 50 41
Fax: 01 – 315 50 47
E-Mail: sgbbildung@bluewin.ch

Hallo liebe Jugendliche!

Wisst ihr schon was ihr im Sommer macht? Dann habe ich habe einen Vorschlag für Euch. Macht eine Reise nach Schweden!

2nd European Youth Summer Camping

(Jugendcamp für europäische Jugendliche)

23 - 29 Juli 2001

in Drakudden in der Nähe von Stockholm (ca. 30 km)

Programm für 15 – 35-Jährige:

Bibelstunde, Sport, Schwimmen (mit Sauna möglich), Barbecue und Erholung

Was kostet dieses Lager?

1'000.-- SEK (Schwedische Kronen)
= ca. 180.-- Franken/ 1 ganze Woche. Zum Glück mit Vollpension und gratis original Sauna!

Reisekosten?

Für Jugendliche Tipp: Interrail Ticket (mit dem Zug) ca. 412 SFr/1 Monat gültig oder per Flugzeug Zürich – Stockholm- Zürich ca. 400 – 600 Franken.

Abholdienst vorhanden:

Wer möchte kann sich am Flughafen oder am Hauptbahnhof von Stockholm bis Drakudden abholen lassen. Das kostet zusätzlich 50 SEK. = ca. 9.-- Franken.
Bitte melde dem Planungsteam wann Du ankommen wirst.

Anmeldung:

bis spätestens 6. Juli 2001

Bitte melde Dich bald, weil die Plätze begrenzt sind.

Deaf Church Filadelfia, Box 21055,
10031 Stockholm, Schweden.

Fax 0046 8 34 32 38

Fragen?

Frag per Fax oder Brief. Bitte schreib auf Englisch.

Liisa Wenger

Verlangen Sie **Bildungsstätte**
unverbindlich unseren
neuen Hausprospekt.

**für Gehörlose, Schwerhörige und
Spätertaubte Fontana Passugg**

7062 Passugg
Telefon (081) 250 50 55
Schreibtel. (081) 250 50 56, Fax (081) 250 50 57

Unser Spendenkonto: E-mail: info@bildungsstaette.ch
70-6000-9 www.bildungsstaette.ch



Diverse Gruppenräume, Einer- und Doppelzimmer, ganzes Haus rollstuhlgängig, Sonnenterrasse, Spielwiese, ganzjährige Sportmöglichkeiten und vieles mehr.

Anlässe wie Seminare, Kurse, Familienwochenenden, Klassenszusammenkünften und dergleichen lassen sich auch kurzfristig durchführen.

*Ein kleines Paradies für
Kurse, Seminare,
Ferien und
Erholung in der Natur*

4. Passugger

DEAF-DISCO

mit Disco-World USA

Samstag, 30. Juni 2001
in der Bildungsstätte in Passugg

Beginn:

Ab 19 Uhr bis 4 Uhr früh

Gratis-Parkplätze bei der
Bildungsstätte (beim Stall)

Gratis Abholdienst
ab Bahnhof Chur:
um 20 und 21 Uhr

Freiluft-Disco auf der
Gartenterrasse (bei schlechtem
Wetter im Chälet)

Cocktail-Bar mit Barkeeper

Snack-Bar

Lagerfeuer

DVD-

Musikclip auf grosser
Leinwand

Miss- und Misterwahlen –
div. Preise sind zu gewinnen.
Anmeldung bis 22 Uhr

Günstige Übernachtung im
Hause möglich!

Voranmeldung empfehlenswert
Fax (081) 250 50 57

Gratis-Übernachtung auf
Matten

Sonntags-Brunch ab 10 Uhr
für nur 10 Franken!

Eintritt Fr. 10.–
Miss- und Misterwahlen
Anmeldung bis 22 Uhr

Mach mit! – Bitte weitersagen!

**Herzlich
willkommen zum Fontana-Fest!**

Samstag, 16. Juni, ab 13 Uhr

Wir freuen uns auf Ihren Besuch!

(Keine Voranmeldung erforderlich!)

**Veranstaltungs-
und
Bildungsprogramm
Juni – August 2001**



Pantomimen- und Theaterworkshop

Freitagabend 8. Juni – Sonntagnachmittag, 10. Juni 2001

Arbeitswoche für Arbeitslose

(Seminar und Frondienst)

Sonntagabend, 10. Juni – Samstagabend 16. Juni 2001

**Generalversammlung Genossenschaft
Fontana Passugg**

Samstagsvormittag, 16. Juni, ab 9.30 Uhr

Fontana-Fest

Samstagnachmittag, 16. Juni, ab 13.00 Uhr

Jugend-Forum

Freitagabend 29. Juni – Sonntagmittag, 1. Juli 2001

Deaf-Disco (mit Miss- und Misterwahlen)

Samstag, 30. Juni 2001, ab 19.00 Uhr – 04.00 Uhr

Specksteinkurswoche

Sonntagabend, 15. Juli – Samstagvormittag, 21. Juli 2001

Sportwoche für Jugendliche

Sonntagabend, 5. August – Samstag, 11. August 2001

Detaillierte **Bildungsstätte**
Kursausschreibung mit **für Gehörlose, Schwerhörige und**
Anmeldung kann **Spätertaubte Fontana Passugg**
angefordert werden bei:
7062 Passugg
Fax (081) 250 50 57
E-mail: info@bildungsstaette.ch

Fussball – Länderspiel

Spiel ohne Fight

Erstmals in der 70-jährigen Geschichte vom SGSV fand in Bern auf dem Neufeldstadion ein Fussball Länderspiel mit Grossbritannien statt. Die Spannung war gross, da niemand wusste, wie die Briten spielen, ebenso umgekehrt; die Gäste erwarteten auch das Ungewisse. Nach ihrer Ankunft am Vortag, dem Freitag 18. Mai 2001 bis zum Spielbeginn am Samstag, wurden sich die beiden Mannschaften nicht vorgestellt. Sie übernachteten und assen getrennt. Kein Wunder, begannen die beiden Mannschaften das Spiel in den ersten paar Minuten auf Tuchfühlung. Gespannt verfolgten die rund 100 Zuschauer das Spiel im Schatten der Tribüne, denn es war ungewöhnlich warm, was auch die Spielgäste zu spüren bekamen. Bereits in der ersten Halbzeit entschied sich die Partie durch einen Elfmeter für Grossbritannien, wobei ein Schweizer Verteidiger einen unnötigen Foul im Strafraum beging. Dieses Resultat blieb bis zum Schluss. Die Spannung flaute gleich auf Null, da die ganze Spielweise von beiden Mannschaften ohne Fight ablief. Sehr zur grossen

Enttäuschung auch für den Schweizer Trainer Dimmeler: "Die Spieler hatten irgendwie Angst und wollten keine Verantwortung tragen," kommentierte er.

Der Gehörlosen Sportverband Grossbritannien beinhaltet drei Länder: England, Schottland und Wales. Diese organisieren im Jahr 2003 in Sheffield die Fussball Europameisterschaft. Ihre Mannschaft ist

als Heimgast bereits qualifiziert, während die Schweiz gegen zwei oder drei Gegner (Auslosung in Rom) kämpfen muss. Drücken wir alle für unsere Nati die Daumen!

Teilnehmer der CH – Nati: Sagliocco Marco (Torhüter), Hess Pascal, Graber Christof, Grgic Doby, Ulrich Stephan, Vasilescu Alex, Keller René, Glanzmann Timo, Waller Roger, Gerhard Roger, Spiller Marcel, Maffeis Sari, Vogel Sven, Truttmann Ernst, Lachat René, Reimann Klaus (Materialverwalter) sowie Dimmeler Reini und Jassniker Hanspeter (Trainer und Co-Trainer).

Yvonne Hauser
zaugg.hauser@bluewin.ch



Einmarsch SUI - GBR



Ein schönes Elfmeter-Tor der Briten!



SUI - GBR durchgemischt

Interview mit Rolf Kyburz, SGSV – Fussballobmann

Visuell Plus: Ich glaube, kaum jemand im Gehörlosen Sport kennt Dich nicht. Erzähle mal kurz über Deinen Lebenslauf: Geburtsjahr, Schule, Beruf, Zivilstand, Hobby usw.:

Rolf Kyburz: Ich bin am 1. Mai 1962 geboren und besuchte 11 Jahre lang die Sprachheilschule in Münchenbuchsee, anschliessend noch 2 Jahre die Sekundarschule in Zürich. Ich absolvierte eine Lehre als Kartograf und arbeite nun im Bundesamt für Landestopografie in Wabern/Bern. Verheiratet bin ich mit Monika Blum und wohne in Zollikofen/BE. Meine Hobbys sind: Fussball, Jass, Kochen, Garten, Baden (am liebsten im Meer in Playa del Carmen in Mexiko) und Computer (nur Laptop) für Gestaltung.

Bis vor kurzem warst Du selbst aktiver Fussballer. Hast Du das Spielen freiwillig oder aus zwingenden Gründen aufgegeben? Oder spielst Du weiterhin Fussball? Wenn ja, wo?

Ich kann einfach auf meine Fussball Leidenschaft nicht verzichten, trotz ärztlicher Empfehlung, der Gesundheit zuliebe aufzuhören. Ich hoffe immer noch auf Aussergewöhnliches, sowie Glück beim Spielen und unter anderem keine schlimmeren Verletzungen. Natürlich spiele ich noch Senioren Fussball beim GSC Bern, wo auch Walti Zaugg dabei ist.

Du warst und bist nicht nur als Tschütteler aktiv, sondern füllst noch andere Ämter aus. Welche? Ja, ich bin beim GSC Bern hauptsächlich als Clubredaktor tätig. Zudem erledige ich noch kleinere Arbeiten wie für das GSCB – Lotto und das 10. Fleischjass in Bern.

Hat Dich jemand als Nachfolger von Daniel Lehmann vorgeschlagen oder meldetest Du Dich auf eigene Initiative?

Obelix (D. Lehmann) hat mich schon mehrmals angefragt, ebenso der Nati-



Rolf Kyburz typisch echt schweizerisch!

Assistenztrainer Hanspeter Jassniker wünschte sich, dass ich der neue Chef in der Nationalmannschaft sein solle. Bevor ich jedoch diese neue Herausforderung angenommen habe, ging ich zuerst mehrmals über die Bücher.

Du bist doch voll mit ehrenamtlichen Einsätzen ausgefüllt, woher nimmst Du Dir diese zusätzliche Zeit für die neue Aufgabe als SGSV – Obmann?

Man muss eben die Tagesordnung täglich gut einteilen, somit hat man immer ein bisschen Zeit für andere Dinge. Es stimmt schon, der Zeitraum ist für mich immer kleiner geworden. Dafür habe ich schon zwei Aufgaben, Seniorenleiter für die Meisterschaften und die Schachleitung abgegeben.

Wie ich erfahren habe, bist Du bereits sehr aktiv in diesem Amt. Was z.B. wirst Du anders und vielleicht auch besser machen als bisher?

Momentan kam für mich die Vorbereitung für das Länderspiel SUI-GBR in Bern in den Vordergrund. Sportliche Ausstrahlungen, mehr Fight auf dem Fussballplatz und Interesse am Fussball möchte ich wieder als einen guten Ruf für unseren Verband SGSV zurückgewinnen. Beim letzten Länderspiel gegen Deutschland haben wir verloren und über unsere Nati wurde schlecht gesprochen. Es ist klar keine leichte Aufgabe für mich.

Wie bist Du mit dem ganzen Ablauf dieser Veranstaltung zufrieden?

Allgemein bin ich zufrieden trotz einigen Pannen: Bussen für falsches Autoparkieren, Plakat mit falscher Benennung (es

soll Grossbritannien statt England heissen). Das waren wieder neue Erfahrungen die inskünftig besser gemacht werden müssen.

Die Enttäuschung war allen Schweizern ins Gesicht geschrieben, nachdem unsere Nati wiederum verloren hat. Wie hast Du es aufgefasst?

Das Resultat hat mich nicht enttäuscht, aber die schlechte Spielweise auf dem Spielfeld! Schade für die Zuschauer! Sie hätten eine bessere Fussballspiel - Show verdient.

Was sind eigentlich Deine Hauptaufgaben als SGSV-Fussballobmann?

- gut organisieren (Platzreservation, Schiedsrichteraufgebot usw.)
- Spieler zum Training oder Match aufbieten
- Fussballsitzung leiten
- Jahresprogramm der Nationalmannschaft erstellen
- gut mit Trainer und mit anderen Funktionären zusammenarbeiten
- möglichst viel nach aussen informieren (z.B. TXT)
- einmal pro Jahr die Fussball – SM durchführen
- neue Fussballregeln auf dem Tisch offen legen
- neue Spieler holen
- Jahresbericht dem SGSV abgeben

Möchtest Du der Leserschaft gerne etwas sagen?

Wer Interesse und Freude am Fussball hat, kann zu unserer Nati kommen! Nachwuchsförderung ist auch wichtig für die Zukunft. Jeder Spieler soll einer hörenden oder gehörlosen Mannschaft beitreten, da er hier mehr an disziplinierter Härte und Erfahrung für die Meisterschaft profitieren kann. Das wäre für unsere Nati ein grosser Vorteil und ein guter Schritt nach vorne. Unser Motto: Fussball soll Freude bereiten! Noch mehr Freude bereitet er, wenn man Spiele gewinnt!

Danke Rolf für das Interview. Wünsche Euch viele Tore !

Yvonne Hauser
zaugg.hauser@bluewin.ch

40 Jahre Gehörlosen Sporting Olten



Auffahrtswanderung 2000 auf den Rumpel

Entstehung und Situation heute

Vor 1961 gab es bereits Gehörlosentreffpunkte im Rest. Römerhof an der Baslerstrasse in Olten. Im Laufe der Zeit entstand der Verein „Totoclub Olten“ ohne Statuten. Dieser Club bestand aus 8 Mitgliedern und 15 Kegelmittgliedern. Diese Kegler erreichten an der Schweizerischen Gehörlosen-Gruppenmeisterschaft am 6. Mai 1961 in Zürich den zweiten Rang. Aber eine grosse Enttäuschung erlebten die Kegler dennoch: da die Kegler nicht dem Schweizerischen Gehörlosen Sportverband (SGSV) angehörten, bekamen sie den offiziellen zweiten Rang nicht zugesprochen. Sie waren somit ausser Konkurrenz gestartet. Daher wollten sie für die Zukunft baldmöglichst einen Verein mit Statuten gründen und dem SGSV beitreten. Nach verschiedenen langen Diskussionen fand Arnold Engel einen neuen schönen Namen für den Verein, und so heisst er heute noch: Gehörlosen Sporting Olten

René Rihm erliess daher eine Einladung auf den 27. Mai 1961 im Hotel Emmental

in Olten. Es kamen an diesen Abend 12 Gehörlose, welche einstimmig die Gründung des Gehörlosen Sporting Olten beschlossen und Heinz von Arx zum vorläufigen Obmann wählten. Als Tag der neuen Versammlung wurde der 8. Juli 1961 bestimmt. Die Statuten wurden dabei angenommen und der Sporting Olten trat dem SGSV bei. Damals war die Kegelervereinigung noch dem Sportverband angeschlossen. Am 13. Januar 1962 wurden von den 17 Mitgliedern an der ersten Generalversammlung im Hotel Emmental in Olten die Wahlen vorgenommen. In geheimer Abstimmung wurde folgender Vorstand gewählt: Präsident: Heinz von Arx, Vizepräsident: Hermann Zeller, Aktuar: René Rihm, Kassier: Arnold Engel, Beisitzer: Jakob Mösching. Die Mitglieder nahmen an Geländeläufen, Fünfkämpfen, Leichtathletik, Kegelmesterschaften, Fussballspielen und beim Schiessen teil.

1980 trat der GSO beim Sportverband aus, da es einen massiven Rückgang bei den Aktivmitgliedern gab. Die Einzelaktivmitgliedschaft blieb aber bestehen. Vor 12 Jahren schloss sich der GSO dem

SGSV wieder an. Der Verein organisierte auch mehrere Silvester- sowie Jubiläumsbälle, die vielen Mitgliedern immer noch in guter Erinnerung sind. In diesen 40 Jahren erlebte der Verein 9 Präsidentenwechsel. Vor einem Jahr wurde Edith Frey als Präsidentin gewählt und über-

nahm somit die Vereinsleitung. Kassier ist Heinz von Arx, welcher seit 40 (!) Jahren im Vorstand wirkt, und Aktuar ist Ernst Hofmann.

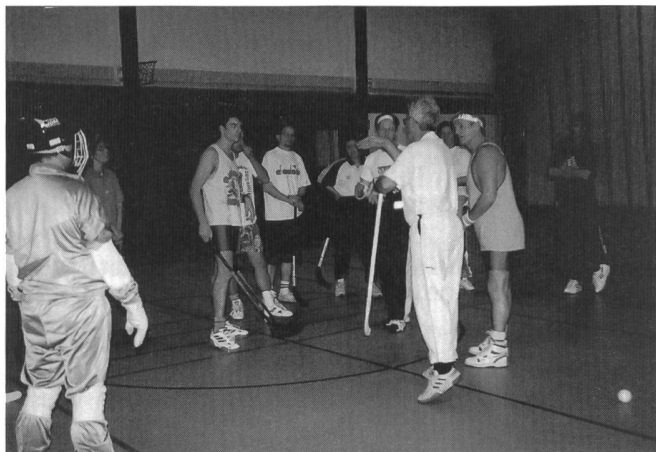
Heute hat der GSO 82 Mitglieder, 11 davon sind Aktivmitglieder.

Von GSO organisierte Schweizermeisterschaften:

- 1962 Schweiz. Korbballmeisterschaft der Gehörlosen in Olten
- 1963 Schweiz. Geländelaufmeisterschaft der Gehörlosen in Olten
- 1964 Schweiz. Geländelaufmeisterschaft der Gehörlosen in Olten als Ersatz für den Gehörlosen Sportclub Freiburg
- 1966 Schweiz. Korbballmeisterschaft der Gehörlosen in Olten
- 1970 Schweiz. Kegel-Gruppenmeisterschaft der Gehörlosen im Hotel „Krone“ in Aarburg
- 1974 Schweiz. Korbballmeisterschaft der Gehörlosen in Olten
- 2001 1. Unihockey-Schweizermeisterschaft in Aarburg

Einige Zahlen:

- 1961 12 Gründungsmitglieder
- 1962 18 Aktive und 8 Passive
- 1970 20 Aktive und 20 Passive
- 1975 11 Aktive, 35 Passive und 1 Ehrenmitglied
- 1980 2 Aktive (!), 59 Passive und 1 Ehrenmitglied
- 1985 66 Mitglieder und 3 Ehrenmitglieder



Montags-Turner

1989	78 Mitglieder, 10 Aktiv, 1 Ehrenpräsident, 1 Ehrenmitglied
1990	79 Mitglieder, 1 Ehrenpräsident und 2 Ehrenmitglieder
1991	86 Mitgliederrekord (!), davon 11 Aktiv, 2 Ehrenmitglieder, 1 Ehrenpräsident
1995	81 Mitglieder, 2 Ehrenpräsidenten und 1 Ehrenmitglied
2001	79 Mitglieder, 2 Ehrenpräsidenten und 1 Ehrenmitglied

Aktivitäten:

Jeden Montag treffen sich ein paar Gehörlose zum Turnen in der Frohheimhalle. Abwechslungsweise wird Badminton und Unihockey gespielt. Die Kegelmesterschaft von GSO wird 10 Mal im Jahr im Restaurant „Schwyzerhüsli“ in Küngoldingen durchgeführt. Jedes Jahr finden verschiedene Anlässe statt, wie z. B. Auffahrtswanderung, Plauschschessen, Minigolfturnier, Grillabend mit Spiel ohne Grenzen, Vereinsausflug, Plauschessen, Klaushöck, Winterausflug. Dieses Jahr versuchen wir es auch neu mit dem Bowlingplausch.

Wir würden uns über neue Mitglieder sehr freuen, die unsere familiäre Kameradschaft pflegen möchten. Informationen erteilt Präsidentin Edith Frey sehr gerne.

Vereins- und Kontaktadresse:

Gehörlosen Sporting Olten, Präsidentin Edith Frey, Walterswilerstrasse 2, 5745 Safenwil
 Fax: 062/797 11 23 / SMS: 079/393 07 21

Edith Frey, Präsidentin



v.l.n.r.: Ernst Hofmann als Aktuar, Edith Frey als Präsidentin, Heinz von Arx als Kassier

Langlauf

Urbans Langläufe in der Wintersaison 2000/2001

In der Zentralschweiz nahm ich an vier ZSSV - Rennen teil, wo meine Resultate durchschnittlich in den Rängen 15.-bis 20. (50 Teilnehmer) lagen. Das Gesamtergebnis vom ZSSV für die Kategorie Herren II liegt noch nicht vor, weil diese erst Mitte April bekannt gegeben werden. An der CH-Meisterschaft der Behinderten im Biathlon vom 15.02.2001 in Real belegte ich überraschend den 1. Platz. Bei diesem Rennen lief ich im Freistil und ich machte beim Schiessen nur 1 Fehler, wofür ich eine Strafrunde laufen musste. Zu meiner Überraschung traf ich mit 3 Minuten Vorsprung vor Pascal Schrofer (mehrmaliger CH - Meister und guter Schütze) ins Ziel ein und wurde endlich selbst Schweizermeister. Diesmal schaffte ich es, die Siegesserie von Pascal zu stoppen. Beim Rothenthurmer Volksskilau im Freistil 25 km erreichte ich mit 9 Minuten den sehr guten 64. Platz von 431 Teilnehmern. In der Kategorie Herren II belegte ich den 31. Rang. Dies ist mein zweitbestes Resultat im Suisse Loppet. Grosses Pech hatte ich beim Kandersteger Volksskilau, weil mir dort mein linker Langlaufstock abgebrochen wurde. Auch fiel ich in einer kurvenreichen Abfahrt unglücklich um und musste dann die Laufzeit noch aufholen. Ich verlor 5 Minuten und kam von 443 Teilnehmern als 109. Läufer ins Ziel.

Beim Gommerlauf nahmen mein Trainer Martin Frankiny, Remy Michaud (SS Fribourg) und ich teil. Nach dem Start lief ich meinem Trainer davon und wurde nach mehr als einer Hälfte der Strecke von Martin wieder eingeholt. Mit Wut im Bauch wollte ich ihm folgen, aber mir fehlte die Kraft ihn noch zu überholen. Als 70. Läufer von 1123 Teilnehmern kam ich ins Ziel. Auch mein Kollege Remy Michaud hatte einen guten Lauf gemacht und er belegte den 396. Rang. Hier freute

ich mich, nicht als einziger Gehörloser gewesen zu sein.

Das beste Resultat erreichte ich beim internationalen Engadiner Skimarathon (World-loppet), wobei ich 897.69 Punkte von 1000 Punkten holte. Dies war mein Jubiläumslauf seit 1988, das heisst ich nahm schon zum 10. Male am Engadiner Skimarathon teil (mit Unterbrüchen in den Jahren 1989, 1991, 1995 und 1999 wegen der Olympiade und Europameisterschaften der Gehörlosen im Ausland)! Zu meiner Überraschung hatte ich auf den Siegerläufer nur 9 Minuten (!) Rückstand und dies bedeutet meinen persönlichen Rekord! Von den Luzernern belegte ich von 510 Teilnehmern den 10. Platz! Im Gesamtklassement des Suisse Loppet 2001 konnte ich in meiner Kategorie Herren II den guten 35. Platz von 276 Teilnehmern erreichen. Ich fiel etwas zurück, weil hier zwei Rennen (Ybriger und Einsiedler Volksskilau) abgesagt wurden, womit ich die nötigen Punkte verlor. Nun hoffe ich, dass ich im nächsten Jahr bessere Resultate erzielen kann. Ich wünsche mir, dass sich vermehrt auch Gehörlose für den Langlaufsport interessieren würden. Wer für das Langlauftraining und für die Wettkampfteilnahme interessiert ist, soll sich bitte bei mir melden.

Urban Gundi



Urban wünscht sich mehrere gehörlose Favoriten im Wettkampffrennen!

Resultate Übersicht Ski - Nordisch

- ZSSV - Langlaufcup 2000/2001:
Weihnachtslanglauf, Unterschächen
17.12.2000 (54 Teilnehmer)
25. Gundi Urban 49:13.0 Min.
(Herren II: 5.Rang)
81. ZSSV - Meisterschaften Realp
6./7.01.2001 (60 Teilnehmer)
38. Gundi Urban 1:05:13.5 Std.
(Herren II: 5. Rang)
- Schrattenlauf Salwideli, Sörenberg
28.01.2001 (40 Teilnehmer)
13. Gundi Urban 1:04:35.5 Std.
(Herren II: 3.Rang)
- Behindertenmeisterschaften 2001:
Biathlonmeisterschaft 18.02.2001
Freistil 7,5 km (17 Teilnehmer)
1. Gundi Urban 21:43.5 Min.
CH-Meisterschaft
- Suisse Loppet 2001:
34. Rothenthurmer Volksskilauf,
21.01.2001 Freistil 15 km (431 Teiln.)
64. Gundi Urban 1:13:42.9 Std.
(Herren II: 32. Rang)
30. Kandersteger Volksskilauf,
4.02.2001 Freistil 21 km (443 Teiln.)
109. Gundi Urban 1:01:17.49 Min.
(Herren II: 34. Rang)
29. Gommerlauf, Blützingen,
4.03.2001 Freistil 21 km (1123 Teiln.):
70. Gundi Urban 1:02:36.4 Std.
(Herren II: 14. Rang)
396. Michaud Remy 1:16:57.0 Std.
(Herren III: 10.Rang)
33. Engadiner Skimarathon, Maloja
11.03.2001 Freistil 42 km (11 139 Teiln.):
224. Gundi Urban 1:33.59.7 Std.
(Herren II: 123. Rang)
10. Mal Teilnahme und pers. Rekord.
3263. Rombach Martin GL Deutschland
2:17.48.5 Std
(Herren III: 902. Rang)
- Gesamtklassement Suisse Loppet 2001:
Herren II, Stand: 19. März 2001, 276 Teilnehmer
35. Gundi Urban
3453.34 Punkte (4 Rennen)
863.34 Punkte (Durchschnitt)
109. Frankiny Martin, Trainer SGSV
1774.62 Punkte (2 Rennen)
887.31 Punkte (Durchschnitt)

Judo

Einen Jungen mit dunkelblonder Reggae-Frisur am Bahnhof Thun zu finden war gar nicht schwierig. Ich hatte die Gelegenheit, ihn während den Frühlingferien an seinem Judokurs in Spiez zu beobachten und ihm gleich noch Fragen zu stellen. Der SGSV hat bis heute noch keine Judo Abteilung und Jonas ist der einzige Gehörlose, der diesen Sport ausübt. Judo ist nicht nur für Sportler sondern auch für gesunde und behinderte Leute geeignet. Insbesondere lernen viele Leute Judo zur Selbstverteidigung, womit sie auch mehr Selbstvertrauen und Mut z.B. bei Bedrohung bekommen. Einfache Tricks müssen in verschiedenen Situationen eingeübt werden, damit sie wie von selbst funktionieren: z.B. Fingerhebel, Tritte, Faustschläge, Kniestiche an die richtige Stelle. Jonas aber übt einen Kampfsport aus: bei Jugendlichen ist innert 4 Min. der Gegner auf den Boden zu werfen oder ihn am Boden bis zu dessen Aufgabe kampfunfähig zu halten. Ich staunte, dass an diesem Abend gerade ein weitbekannter junger Profi (hö) namens David von Känel Anweisungen gab, der selbst Schweizermeister ist und bereits in vielen Ländern, unter anderem auch in Japan mitgekämpft hat. Er möchte sich unbedingt auch für die Olympiade in Athen 2004 qualifizieren.

Die Prüfungen für die Gürtel (es gibt sie insgesamt in 7 Stufen und Farben) können je nach Talent gemacht werden. Jonas trägt gerade den grünen Gürtel, er ist somit in der „Mitte“ seiner Aufstiegskarriere. Ein schwarz gegürteter (höchster Rang) Judokollege von Jonas berichtete mir, dass das Training mit Jonas als

einzigem Gehörlosen unter Hörenden ganz gut gehe. Nur bei den mündlichen Anweisungen gerät manchmal in Vergessenheit, ihm das in direktem Gesichtskontakt mitzuteilen und es braucht auch etwas mehr Zeit dazu. Dafür beobachtet Jonas haargenau, was er tun soll und was falsch ist. Jonas ist sogar im Talentkader, d.h. er ist einer der für die Nati ausgelesen wurde und erhält zusätzliches Training. Wer weiss – vielleicht hat gerade jemand von der Leserschaft Lust auf's Judo lernen?

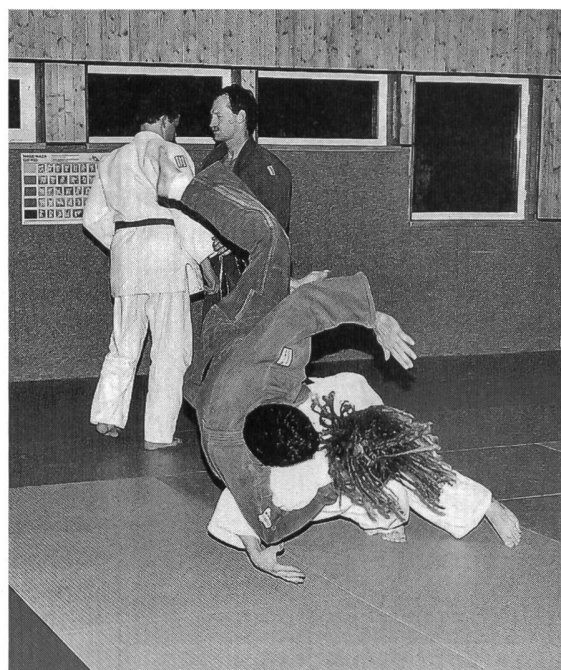
Interview mit Jonas Jenzer

Visuell Plus: Wann hast Du mit Judo begonnen?

Jonas Jenzer: Ich glaube vor ca. 4 Jahren.

Warum gerade Judo?

Ich kämpfe gerne.



Jonas's schöner Wurf – sein Kollege fliegt zu Boden

Trainierst Du jede Woche?

Ja, während der Schulzeit trainiere ich in Hochdorf/LU und während den Ferien in Spiez/BE. In Spiez gefällt es mir besser, weil das Niveau viel höher ist als in Hochdorf. Ich mag es, wenn ich mit stärkeren Judokollegen kämpfen muss, das ist für mich eine echte Herausforderung.

Du hast den grünen Gürtel, also bist Du in der Mitte. Zähle mir bitte die Farben der Gürtel von unten nach oben auf.

Also zuerst weiss, gelb, orange, grün, blau, braun zuletzt schwarz.

Hast Du auch schon an Schweizermeisterschaften und am Internationalen mitgekämpft?

Ja, ich habe schon oft an SM mitgemacht und erreichte in meiner Kategorie oft den 2. und 3. Rang. Am Internationalen habe

ich eher schlecht abgeschlossen, bis auf gerade im März dieses Jahres, da wurde ich endlich 5.!

Macht es Dir nichts aus, allein unter den Hörenden zu trainieren und kämpfen?

Für mich ist es kein Problem. Ich habe gute hörende Kollegen und wir haben viel Spass zusammen.

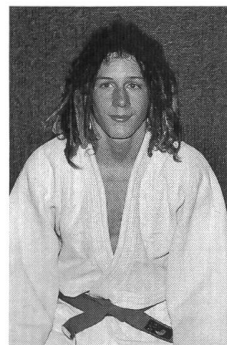
Glaubst Du, dass Du auch einmal selber Schweizermeister wie David von Känel werden kannst?

Ja, ich glaube, ich könnte einmal Schweizermeister werden aber ich muss viel trainieren.

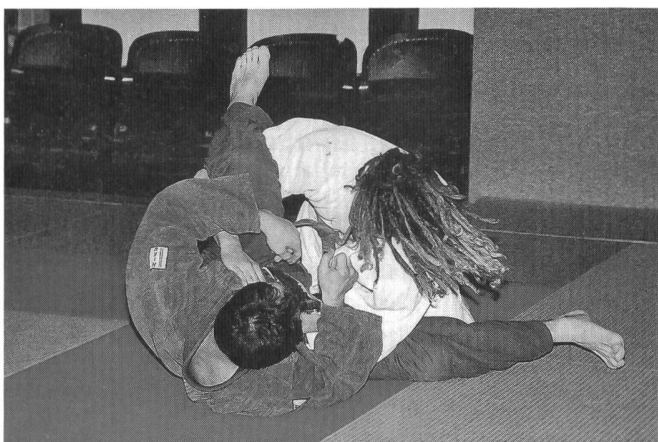
Vielen Dank für das Interview und toi – toi – toi!

Text + Fotos: Yvonne Hausser
zaugg.hausser@bluewin.ch

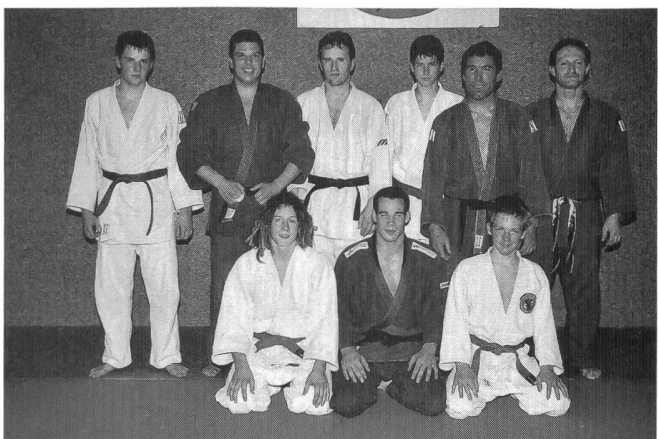
Steckbrief



Name: Jenzer
Vorname: Jonas
Geburtstag: 22.08.1985
Wohnort: Steffisburg/BE
Zivilstand: ledig
Schule: Realschule in Hohenrain
Berufswunsch: Sportlehrer / Schreiner
Geschwister: 1 Bruder
Meine Stärke: Sport
Meine Schwäche: Deutsch
Lieblingsspeise: Pizza
Lieblingsgetränk: Coca Cola
Lieblingstier: Katzen und Hunde
Hobby: Judo, Fussball, Snowboard
Lieblingsferienort: Insel Elba
In meinem Feriengepäck darf keineswegs fehlen: Badehose



Jonas wirft seinen Kollegen mit Erfolg zu Boden.



Gute Kollegialität auch wenn's im Kampf hart zu geht.



Jonas wird mit fliegende Rastahaasen gebodigt.

SGSV - SPORTKALENDER 2001

Änderungen vorbehalten! Anfragen und Anmeldungen bei:
 Daniela Grätzer, SGSV Büro, Oerlikonerstrasse 98, 8057 Zürich
 Fax: 01/312 13 58 E-Mail: sgsv.fsss.dg@bluewin.ch

Datum	Organisation	Veranstaltung	Ort
Juli			
7.7.	SGSV Tennis	23. SM - Einzel	Basel/Allschwil
7.7.	GSV Zürich	2. Beachvolleyball Turnier	Winterthur
7.7.	SGSV Badminton	Training	Liestal
7.7.	SGSV Schiessen	Schiesskurs 50m	Bätterkinden
14.7.	SGSV Bowling	Training	Bern
14./15.7.	SGSV Leichtathletik	Trainingslager	Magglingen
22.7.-1.8.	SGSV	19. Sommerweltspiele der GL	Rom/ITA
August			
5.-10.8.	SGSV	Jugendportlager	Passugg
17./18.8.	SGSV	Sportklettern	Passugg
18.8.	SGSV Schiessen	SM KK 50m	?
18.8.	GSC Aarau	Beachvolleyball Turnier	Aarau
18.8.	SGSV/SVBS Ski-nordisch	Trainingslager	Nottwil/LU
18./19.8.	SGSV Tennis	14. Tennis-Meisterschaft Romandie	Sion/VS

Wegen der Doppelnummer im Juli/August sind diesmal 2 Monate publiziert. Vergesst nicht, Änderungen sofort immer auch an die Sportredaktorin zu melden !!!
 Somit können auch Änderungen bekanntgegeben werden.

Yvonne Hauser

SGSV- Sekretariat

Sekretärin:
 Brigitte Deplatz
 Hof 795, 9104 Waldstatt

Bürozeiten: Mo – Fr
 7.30 – 11.30 / 17.45 – 19.00

Tel.+ Scrit: 071/352 80 10
Fax: 071/352 29 59

E-Mail:
 sgsv.fsss.bd@bluewin.ch
Url:
<http://www.swissdeaf.ch/sgsv>

Teletext:
 Tafel 771 (Sportseiten),
 Tafel 774 (Kalender)

Technischer Leiter:
 Christian Matter
 Weidstrasse 37
 8932 Mettmenstetten

Telescrit: 01/767 11 25
Fax: 01/767 11 29

**Bitte
 berücksichtigen
 Sie
 unsere
 Inserenten!**

7. Mixed-Volleyball - Schweizermeisterschaft

GC St.Gallen erstmals Schweizer-Meister!

Fünf Mannschaften traten am 5. Mai 2001 in Frauenfeld im Oberstufenzentrum Auen an, es waren 36 SportlerInnen im Einsatz. SS Valais war leider erstmals abwesend. Auch viele Nati-Spieler waren u.a. aus Verletzungsgründen nicht im Einsatz. Das Turnier war aufgrund dieser gewichtigen Abwesenheiten an spielerischem Niveau etwas gesunken. Dennoch stiegen diese fünf Mannschaften mit grossem Einsatz und Freude ein. Wir spielten nach dem Modus „Jeder gegen Jeden“, was 10 Spiele bedeutet. Mit der Zeit merkten wir, dass unsere jungen SchiedsrichterInnen über wenig Spielpraxis verfügten. Einige Spieler mussten diverse, aber minime Fehlentscheide akzeptieren. In Zukunft müssen wir versuchen, gute SchiedsrichterInnen zu finden. Letztes Jahr in Solothurn hatten wir ausgezeichnete SchiedsrichterInnen. Dennoch liefen die Spiele grundsätzlich sehr gut ab.

In der zweiten Runde von 5 Runden gab es ein „vorgezogenes Entscheidungsspiel“ GC St.Gallen gegen Titelverteidiger GSV Zürich. Im 1. Satz gewann St.Gallen knapp mit 25:23. Im 2. Satz brach Zürich unerklärlich zusammen und verlor deutlich mit 13:25. Somit wurde GC St.Gallen

nach vielen Anläufen endlich Sieger. Die restlichen Spiele waren nur noch Formsache. Nach Abschluss der Spiele stand GC St.Gallen definitiv als Schweizer Meister fest.

GSV Zürich landete auf Rang 2. GSC Aarau stiess etwas überraschend auf den 3. Platz vor. Die sympathischen Luzerner und Lausanner nahmen den 4. und 5. Platz ein.

Erfreulich überrascht waren wir über den grossen Zuschaueraufmarsch (Familien mit zahlreichen Kindern!)

Harald Stäheli, Katrin Barrucci, Daniel und Marlis Gundi konnten die schmackhafte Verpflegung gut anbieten. Herzlichen Dank! Wir möchten dem Schwerhörigen- und Gehörlosenverein Thurgau herzlichst danken, dass wir diesen Anlass in Frauenfeld/TG austragen konnten. Das Zusammensein und Essen genossen wir anschliessend im Restaurant Plättli Zoo.

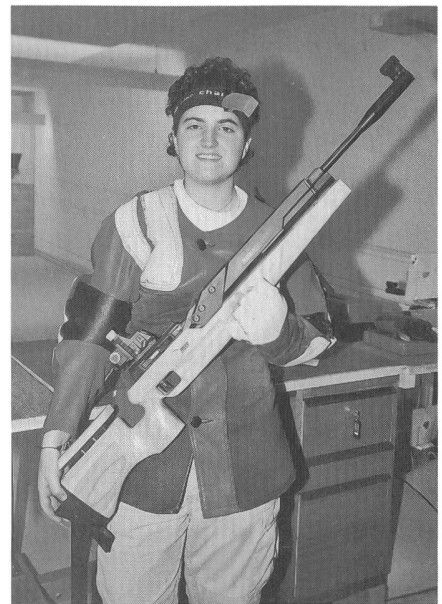
Rangliste:

- | | |
|-----------------|----------|
| 1. GC St.Gallen | 8 Punkte |
| 2. GSV Zürich | 6 Punkte |
| 3. GSC Aarau | 5 Punkte |
| 4. GSV Luzern | 3 Punkte |
| 5. ESS Lausanne | 2 Punkte |

Christian Matter

Steckbrief

(Nachtrag infolge Platzmangel im Visuell Plus Nr. 4)



Name: Demasi
 Vorname: Anja
 Geburtstag: 28.01.1984
 Wohnort: Turbenthal
 Zivilstand: ledig
 Schule: Berufsschule, 1Tag
 Beruf: Gärtnerin
 Geschwister: 1 Schwester Lia Valentina,
 1 Bruder Kilian Martin
 Meine Stärke: Schiessen
 Was ich nicht mag: Feinde, Streit
 Lieblingspeise: Pizza, Teigwaren
 Lieblingsgetränk: Ice Tea
 Lieblingstier: meine liebe
 Katze Fiviné
 Hobby: Joggen, Schiessen
 Lieblingsferienort: Gran Canaria
 In meinem Feriengepäck darf keineswegs
 fehlen: Natel, Portemonnaie



Die glücklichen Gewinner – GC St.Gallen

Kirchliche Anzeigen

Katholische Gehörlosengemeinden

Region Zürich

Auskünfte:
Gehörlosenseelsorge Zürich.
Telescrit : 01 360 51 53,
Telefon 01 360 51 51,
Fax 01 360 51 54, Email:
gehoerlose.zh@kath.ch

Region St. Gallen

Auskünfte:
Kath. Gehörlosenseelsorge St. Gallen, Auf
dem Damm 8, 9000 St. Gallen
Fax 071 220 36 15

Sonntag, 17. Juni, 10.15 Uhr.
Kath. Gottesdienst im Gehörlosenheim in
Trogen. Anschliessend Mittagessen mit
den Heimbewohnern.

Region Basel

Auskünfte:
Kath. Hörbehinderten-Seelsorge (KHS)
Kirchgasse 5, 4224 Nenzlingen
Tel. 061 741 14 44
Fax 061 741 14 55
Email pfarramtneuzlingen@bluewin.ch

Samstag, 9. Juni, 18.30 Uhr.
Gottesdienst, Imbiss und Zusammensein
im Pfarreiheim St. Franziskus in Riehen.
In den Monaten Juli und August finden
keine Treffen statt.

Region Aargau

Auskünfte:
Kath. Gehörlosenseelsorge im Kanton
Aargau,
Schönaustr. 21, Kanti Foyer, 5400 Baden.
Telescrit: 056 222 13 37
Fax 056 222 13 37

Sonntag, 10. Juni, 14.15 Uhr.
Ökumenischer Gottesdienst in der ref.
Kirche Wettingen mit der Gehörlosenge-
meinde Zürich und Aargau. Anschliessend
Zusammensein beim Kaffee mit Imbiss.

11.- 17. Juni: Ferien- und Kulturwoche auf
der schwäbischen Alb, Kloster Neresheim.
Für detaillierte Angaben melden Sie sich
bitte bei der Kath. Behindertenseelsorge,
Herr Peter Schmitz-Hübsch, Gehörlosen-
seelsorger Zürich und Aargau.

Sonntag, 24. Juni.
Ökumene unterwegs... im Toggenburg.
Jahresausflug mit dem Aargauischen
Verein für Gehörlosenhilfe. Sonderpro-
gramm.

Gehörlosenseelsorge Kanton Solothurn

Auskünfte:
• Schwester Martina Lorenz,
Rigistr. 7, 6010 Kriens,
Telescrit 041 319 40 34
Fax 041 319 40 31 (katholisch).

• Heinrich Beglinger, Socinstr. 13,
4051 Basel
Telescrit 061 261 05 19
Fax 061 261 05 48 (reformiert).

Pfingst-Sonntag, 3. Juni, 10.00 Uhr.
Gottesdienst im Gemeindehaus der Pau-
luskirche, Olten, Calvinstube, mit H.
Beglinger. Anschliessend Zusammensein
beim Kaffee.

Sonntag, 17. Juni, 11.00 Uhr.
Gottesdienst mit Abendmahl in der
Kapelle Staad an der Aare, mit H. Beglin-
ger. Nach dem Gottesdienst gemeinsa-
mes Mittagessen im nahen Restaurant
Strausack.

**Auskünfte und Änderungen
Siehe jeweils im Gemeindeblatt
und Teletext 772**

Evangelische Gehörlosen- gemeinden

Region Basel – Baselland

Auskünfte:

Evang. Gehörlosenseelsorge, Socinstrasse
13, 4051 Basel, Telescrit 061 261 05 19,
Fax 061 261 05 48.

Pfingst-Sonntag, 3. Juni, 14.30 Uhr.

Gottesdienst im Kirchgemeindehaus Mar-
tinshof, Rosengasse 1, Liestal. Anschlies-
send Zusammensein beim Kaffee.

Sonntag, 24. Juni, 10.00 Uhr.

Konfirmations-Gottesdienst mit Abend-
mahl in der Lukaskirche, Winkelriedplatz
6. Anschliessend Zusammensein beim
Apéro.

Region Aargau

Auskünfte:

Evang.-ref. Gehörlosenseelsorge der aar-
gauischen Landeskirche,
Kirchenweg, 53, 5054 Kirchleerau
Tel. 062 726 11 34
Fax 062 726 20 00

Sonntag, 10. Juni, 14.15 Uhr.

Gottesdienst in der ref. Kirche und im
Kirchgemeindehaus, Etzelstrasse 22, in
Wettingen, mit ref. und kath. Gehörlosen-
gemeinde Zürich. Anschliessend gemütli-
ches Zusammensein mit kleinem Imbiss.

Sonntag, 24. Juni. Ausflug.

Sonntag, 29. Juli, 11.30 Uhr.

Gottesdienst in der ref. Kirche und im
Kirchgemeindehaus, Kirchenweg 314, in
Kirchleerau. Anschliessend Mittagessen.

Region Bern

Auskünfte:

Hörbehindertenseelsorge Bern-Jura,
Telefon 031 385 17 17
Fax 031 385 17 20.

Pfingstsonntag, 3. Juni, 14.00 Uhr.

Gottesdienst in der Markuskirche in Bern,
mit Pfrn. Annegret Behr.

Sonntag, 24. Juni, 14.00 Uhr.

Gottesdienst im Kirchgemeindehaus in
Burgdorf, mit Pfrn. Franziska Bracher.

Vortrag

Leben nach dem Tod

Ich freue mich, Sie zu einem Gedan-
kenaustausch mit Stefanie Hirsbrun-
ner einzuladen. Stefanie hat verschie-
dene Bücher zum Thema gelesen und
wird uns davon berichten.

Der Gedankenaustausch findet am

Mittwoch, 13. Juni, um 19.30 Uhr

im Raum der Hörbehindertenseesor-
ge im 4. Stock an der Schwarztorstras-
se 22 statt.

Ich freue mich auf alle Interessierten.
Doris De Giorgi

Region Ostschweiz und Schaffhausen

Auskünfte:

Evang. Pfarramt für Gehörlose, Oberer
Graben 31, 9000 St. Gallen
Telefon 071 227 05 70
Telescrit 071 227 05 78
Fax 071 227 05 79

Pfingstsonntag, 3. Juni, 14.15 Uhr.

Gottesdienst in der Bildungsstätte für
Gehörlose in Passugg.

Sonntag, 17. Juni, 11.00 Uhr.

Ganztägige Zusammenkunft in Romans-
horn, ökumenischer Gottesdienst und
Schiffahrt. Predigt Pfr. W. Probst. (auch
für die Schaffhauser Gehörlosen).

Region Zürich

Auskünfte:

Kant. Pfarramt für Gehörlose Zürich, Oer-
likonerstr. 98, 8057 Zürich. Ref. Gehörlo-
sengemeinde des Kantons Zürich,
Telescrit 01 322 90 82
Fax 01 311 90 89

Sonntag, 10. Juni, 14.15 Uhr.

Ökumenischer Gottesdienst in der ref.
Kirche Wettingen zusammen mit den
ref. und kath. Gehörlosengemeinden.
Anschliessend Imbiss. Herzliche Einla-
dung.

Sonntag, 17. Juni, 14.30 Uhr.

Gottesdienst in der Gehörlosenkirche,
Oerlikonerstr. 98, Zürich. Anschliessend
Imbiss. Herzliche Einladung.



BLICK:
«Benzin 8 Rp. teuer»



SF1 Tagesschau mit Untertitel:
«Paket Zigaretten 20 Rp. teuer»



Brief des Gehörlosenvereins:
«Antrag: Erhöhung des Jahresbeitrages um 10 Fr.»



... aus Solidaritätsgründen!